

Pozener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zt. mit Zustellgeld in Polen 4.40 zt. in der Provinz 4.80 zt. Bei Postbezug monatlich 4.40 zt. vierteljährlich 13.10 zt. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— zt. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rml. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Aufschriften sind an die Schriftleitung des „Pozener Tageblattes“, Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanchrift: Tageblatt Poznań. Postfachkonten: Poznań Nr. 200 288, Breslau Nr. 6184. (Konto. — Zuh.: Concordia Sp. Ak.) Fernsprecher 6106, 6276.

Anzeigenpreis: Die 84 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textzeile-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschritt und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offiziengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutlichen Manuskriptes. — Aufschrift für Anzeigenaufträge: Pozener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 3 Aleja Marszalka Piłsudskiego 25. — Postfachkonto in Polen: Concordia Sp. Ak. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200288, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6276, 6106.

76. Jahrgang

Poznań (Polen), Mittwoch, 14. April 1937

Nr. 84

Das Lager des Obersten Koc und die Opposition

Von unserem Warschauer Berichterstatter.
Die Arbeiten zur Organisation des „Lagers der Nationalen Einigung“ sind so weit gediehen, daß die Auseinandersetzung mit der Opposition immer näher rückt. Die Wochen, in denen die Beitrittsanmeldungen und Zustimmungserklärungen im Büro des Obersten Koc in großer Zahl einliefen, haben ihren Abschluß gefunden. Die Kreise, von denen man annehmen konnte, daß sie zur Regierung stehen, haben sich zu ihrem überwiegenden Teil auch dem Obersten Koc zur Verfügung gestellt. Dies war zu erwarten, nachdem der Staatspräsident Moscicki in seiner großen Rede am Namenstage des Marschalls Józef Piłsudski ausdrücklich erklärt hatte, daß Oberst Koc die Errichtung des Lagers der Nationalen Einigung auf Veranlassung des Generalinspektors der Wehrmacht, General Ryszard Smigły, und mit Kenntnis des Staatspräsidenten selbst durchführt. Damit ist diese politische Aktion eindeutig als ein Schritt der polnischen Regierung gekennzeichnet. Der Eintritt in das Lager des Obersten Koc bedeutet unter diesen Umständen ein Eintreten für die Staatsführung.

Die entscheidende Frage über die politische Bedeutung der Errichtung des neuen Lagers ist jetzt die, ob es gelingen wird, mit dieser Organisation Bevölkerungskreise zu erfassen, die bisher nicht zur Regierung gestanden haben, um auf diese Weise den Oppositionsgruppen den Boden zu entziehen und die Voraussetzungen für eine autoritäre Staatsführung in Polen zu schaffen. Ein gewisser Erfolg — der in seiner Bedeutung allerdings nicht überschätzt werden darf — ist auf diesem Wege bereits erreicht worden. Es ist dem Obersten Koc offensichtlich gelungen, mit seiner Propaganda an Kreise heranzudringen, die bisher dem politischen Leben fernstanden und die jetzt für die Regierung organisatorisch erfasst werden. Schwieriger wird die Aufgabe in dem Augenblick, in dem es darum geht, in die Bevölkerungskreise vorzustoßen, die bisher der Regierungspolitik bewußt ablehnend oder sogar feindlich gegenüber gestanden haben.

Als stärkste Oppositionsgruppen sind auf dem rechten Flügel die verschiedenen radikal-nationalistischen Kreise und vor allem die Nationaldemokraten anzusehen, auf dem linken Flügel die Bauernpartei wie auch die Sozialisten (PPS) und die Gewerkschaftsorganisationen (ZZZ). Den Auseinandersetzungen mit dem rechten Flügel der Opposition scheint dabei unter den gegenwärtigen Verhältnissen weniger Gewicht zukommen als dem Kampf um die Gewinnung der großen Massen der Arbeiter und Bauern. Eine Reihe von Zwischenfällen an den Universitäten haben zwar die Regierung zu schärferem Vorgehen gegen die radikalsten Gruppen veranlaßt. Doch die Bedeutung dieser Vorgänge ist im Vergleich zu der Entwicklung der Dinge und zu dem Verhältnis der Regierung zu den Arbeitern und Bauern nur gering.

Den Beginn der Auseinandersetzung mit dem linken Flügel der Opposition kennzeichnet ein scharfes Vorgehen gegen kommunistische Tendenzen. Das Warschauer Abendblatt „Dziennik Popularny“, das offensichtlich linksradikale Tendenzen vertrat, verfiel dem Verbot. Eine große Anzahl von Verhaftungen aus den Kreisen der radikalen Links-Opposition folgten. Mit diesen Maßnahmen allein war jedoch wenig erreicht. Es galt jetzt, auf die breiten Massen Einfluß zu gewinnen.

Baldwin-Erklärung über Bilbao

Blockaderecht für Bilbao anerkannt

Nichtanerkennung der kriegführenden Parteien, aber Warnung der britischen Handelsschiffe vor Befahrung der gefährdeten Gewässer

London, 12. April.
Das britische Kabinett hielt am Sonntag eine außerordentliche Sitzung ab, die sich mit der Blockade Bilbaos durch die nationalen spanischen Seestreitkräfte beschäftigte. Wie die Londoner Blätter zu dieser aufsehenerregenden Kabinettsberatung melden, wird die Blockade, durch die General Franco die rote nordwestspanische Hafenstadt zur Uebergabe zwingen wolle, immer wirksamer, so daß es bereits sieben englischen mit Lebensmitteln beladenen Handelsschiffen nicht mehr möglich war, ihr Ziel zu erreichen; sie liegen zur Zeit in dem französischen Grenzhafen St. Jean de Luz.

Angesichts dieser Entwicklung beschloß die britische Regierung, durch Geheimorder den Schlachtschiff „Hood“, den Kreuzer „Shropshire“ und drei weitere Zerstörer mit größter Beschleunigung von Gibraltar in die baskischen Gewässer zu entsenden;

die britischen Kriegsschiffe haben bereits nach einer Refordfahrt Nordspanien erreicht. Zur Begründung dieser Maßnahmen gab Ministerpräsident Baldwin am Montag im Unterhaus eine Erklärung ab, die praktisch die Blockade Bilbaos anerkennt und alle englischen Schiffe warnt, sich in die gefährdete Zone zu begeben.

Bei der Unterhausdebatte hatte der Führer der Oppositionsliberalen Sir Archibald Sinclair den Ministerpräsidenten gefragt, was die Regierung zu tun gedenke, um „die Behelligung der friedlichen britischen Schifffahrt“ zu verhindern, wenn englische Schiffe den Versuch machten, in den Hafen von Bilbao zu gelangen. Baldwin erwiderte, die Regierung habe am Sonntag über die Angelegenheit beraten. Es sei notwendig gewesen, die praktische Seite in Rechnung zu stellen, die sich daraus ergeben habe, daß die Nationalen den Versuch gemacht hätten, Bilbao vom Meere und vom Lande her einzuschließen. Bilbao befinde sich in unmittelbarer Nähe

der Kriegszone; es seien daher ständige und schwere Gefahren für die Schifffahrt im Hafen von Bilbao gegeben, die von Bombenabwürfen herrührten. Hierzu müsse das Auslegen von Minen in Rechnung gestellt werden. Es bestehe somit ein schweres Risiko für jedes Schiff, das in den Hafen gelangen wolle, falls nicht vorher innerhalb der spanischen Hoheitsgewässer die Minen weggeräumt seien.

Die britische Regierung, fuhr Baldwin fort, sei daher zu folgender Entscheidung gekommen: Sie könne Rechte einer „kriegführenden Macht“ in dieser Sache weder anerkennen, noch voraussetzen, und sie könne keinerlei Behelligung der britischen Schifffahrt auf See dulden. Sie warne jedoch die britische Schifffahrt, angesichts der Zustände in der Umgebung von Bilbao davor, sich in dieses Gebiet zu begeben, und zwar aus praktischen Gründen und angesichts der Gefahren, gegen die man sie nicht schützen könne. Der Vizeadmiral, der das Schlachtschiff „Hood“ kommandierte, sei am Bord der „Hood“ an die Nordküste Spaniens entsandt worden.

Die britische Regierung wünsche, daß sich mit Rücksicht auf die schwierige Lage in diesen Gewässern eine angemessene Seestreitkraft unter dem direkten Kommando eines Flaggoffiziers im Admiralsrang befinde.

Wie Montag abend gemeldet wird, hat das britische Handelsamt auf Grund der Kabinettsbeschlüsse bereits allen britischen Handelsschiffen den Rat gegeben, Bilbao nicht anzulaufen. Die britische Schifffahrt würde auf hoher See durch die britischen Kriegsschiffe geschützt werden, innerhalb der Dreimeilenzone bestände jedoch keine Möglichkeit für den Schutz der Schiffe. Wie festgestellt ist, liegt der nationalspanische Kreuzer „Almirante Cervera“ direkt vor dem Hafeneingang Bilbaos. Ebenso sind die anderen Kriegsschiffe der Nationalisten mit der strengen Ausübung der Blockade beschäftigt, so das Schlachtschiff

„España“, der Kreuzer „Canarias“ und das Kanonenboot „Galerna“, ferner ein Minen-suchboot und eine Flottille kleiner Bewachungsdampfer.

Die Blockade ist nach britischer Ansicht so effektiv, daß keine „Maus“ in den Hafen schlüpfen könnte.

Die Basken haben zwar erklärt, sie könnten die Hafeneinfahrt durch ihre Küstenbatterien beschützen, jedoch hat der Kommandeur des britischen Zerstörers „Blanche“ die britischen Handelskapitäne gewarnt, den Versuch zu machen, sich heimlich in den Hafen zu schleichen; die „Almirante Cervera“ wäre in der Lage, jedes Schiff innerhalb der Dreimeilenzone in Grund und Boden zu schießen noch ehe die Küstenbatterien sprechen könnten.

Der britische Schlachtschiff „Hood“, das größte Kriegsschiff der Welt, traf am Montag nachmittag auf der Höhe von Bilbao ein.

Wie heute abend gemeldet wird, sollen die Basken beabsichtigen, Bilbao zu räumen. Die strategisch bedeutsame Stadt Durango ist bereits von den Nationalisten nach dem Abzug der bolschewistischen Besatzung besetzt worden.

„Anerkennung der Tatsachen“

Englische Pressestimmen zu Baldwins Unterhauserklärung

London, 13. April.

Die Unterhauserklärung Baldwins über die britische Schifffahrt in den Gewässern von Bilbao wird von den Blättern eingehend erörtert.

Die „Times“ schreibt in einem Leitartikel, daß England eine Blockade von Bilbao zwar nicht anerkenne, daß aber die Gefahren der Schifffahrt in den Gewässern, die von beiden Streitparteien mit Minen durchsetzt worden seien, sowie die Gefahr von Luftangriffen als Tatsache anerkannt würden. Die einschränkenden Maß-

Hier stellte sich sogleich ein schwerwiegendes Hindernis entgegen. Sowohl die Leitung der Bauernpartei wie der beiden wichtigsten Arbeiterorganisationen der Sozialistischen Partei (PPS) und des Gewerkschaftsverbandes (ZZZ) stellten sich mit förmlichen Entschuldigungen den Zielen des Obersten Koc entgegen. In dieser Situation brachte der Arbeitskonflikt im ober-schlesischen Kohlenbergbau eine Wendung, die einen günstigen Anknüpfungspunkt für das Vorgehen des Obersten Koc schuf. Die Auseinandersetzungen über die Lohnfestsetzung zweier Arbeitergruppen, der Wagenstößer und der Übertagearbeiter wurden von radikalen Elementen zum Anlaß genommen, um jetzt die seit längerer Zeit vorgebrachte Forderung nach der Einführung des Sechsstundentages im Kohlenbergbau erneut vorzubringen und die Ausrufung eines allgemeinen Streiks der Grubenarbeiter zu verlangen. Es war das Verdienst der schlesischen Gewerkschaftsführer, daß durch ein geschicktes Vorgehen die Streikgefahr vermieden werden konnte. Damit hatte man nach Ansicht der Gewerkschaften den Beweis erbracht, daß Arbeiterorganisationen unter verantwortungsbewußter Führung ein wertvoller Faktor für die Regierung sein können. Sicherlich nicht ohne Zusammenhang mit diesen Vorgängen

begann die Warschauer Regierungspresse — allen voran die „Gazeta Polska“ — sich stärker als je für die Arbeitererschaft einzusetzen und mit scharfen Angriffen gegen kapitalistische Interessen — darunter vor allem die Kartelle — vorzustoßen. Einer geschickten Taktik gelang es gleichzeitig, die Leitung der Gewerkschaftsorganisation, die sich gegen den Obersten Koc ausgesprochen hat, lahmzulegen, indem man einzelne Gewerkschaftsgruppen dazu betrug, sich gegen die bisherige Führung und ihre Ablehnung des Programms des Obersten Koc zu erklären. Dieser Konflikt innerhalb der ZZZ-Organisation brach zuerst in Schlesien aus, wo durch die arbeiterfreundliche Haltung des Wojewoden Grazyński eine enge Fühlungnahme zwischen einzelnen Gewerkschaftsführern und den Regierungsorganen besteht. Danach konnten auch in anderen Landesteilen — man denke an Lodz und Gdingen — unter den Gewerkschaftlern Entschuldigungen gegen den bisherigen Zentralauschuß zustandegebracht werden, so daß jetzt die Spaltung allgemein hervortritt. Wenn die Gewerkschaftsführung mit ihrer ablehnenden Stellungnahme gegenüber dem Lager der Nationalen Einigung auch noch behaupten kann, den größeren Teil der Arbeitermassen hinter sich zu haben, so ist die Aktionsfähigkeit

der ZZZ-Organisationen durch den Konflikt gegenwärtig jedoch unterbunden und eine wichtige Ausgangsstellung für ein weiteres Vorgehen des Obersten Koc zur organisatorischen Erfassung der polnischen Arbeiterschaft geschaffen.

Auch zur Gewinnung der Bauernschaft sind jetzt die organisatorischen Maßnahmen eingeleitet. In der Person des Gen. A. Galica glaubt man den geeigneten Leiter für den Aufbau des „dörflichen Sektors“ des Lagers der Nationalen Einigung gefunden zu haben.

Somit ergeben sich die organisatorischen Ansatzpunkte für die Eingliederung der Arbeiter- und Bauernschaft in das Lager der Nationalen Einigung. Es wird jetzt darum gehen, die breiten Massen aus ihrer ablehnenden Haltung herauszuführen, um sie zum Anschluß an die Organisation bestimmen zu können. Hierbei wird man sowohl mit der inneren Ablehnung dieser Kreise wie auch mit den alten Organisationen zu kämpfen haben, die nicht bereit sein werden, ihren Einfluß widerstandslos aufzugeben. Für die nächsten Wochen haben sowohl die bäuerliche Volkspartei wie die Sozialistische Partei ihre Tagungen angekündigt, die der Auseinandersetzung mit den Bestrebungen des Lagers der Nationalen Einigung dienen sollen.
Dr. H. P.

nahmen gegen britische Handelsschiffe, besonders wenn diese Nahrungsmittel nach einer belagerten Stadt brächten, würden nicht mit Begeisterung aufgenommen. Die britische Politik müsse jedoch ihr größeres Ziel, nämlich die Nichtteilnahme vor Augen haben, solange gute Hoffnungen bestünden, sie zu erzielen.

„Daily Telegraph“ schreibt, daß der englische Beschluß nicht auf juristische, sondern auf praktische Erwägungen zurückzuführen sei.

Es würde zu einer höchst unerwünschten Verwirrung führen, wenn die britische Flotte, die an der spanischen Nordwestküste mit der Verhinderung von Munitions- und Freiwilligenzufuhren beauftragt sei, außerdem die Aufgabe haben würde, englische Handelsschiffe in baskische Häfen zu geleiten und Minen zu beseitigen.

Die konservative „Morning Post“ schreibt, daß das gegenwärtige Dilemma der englischen Regierung lediglich darauf zurückzuführen sei, daß sie den spanischen Streitparteien die Anerkennung der Kriegsmächte vorbehalten. Dieses Verhalten werde möglicherweise noch zu weiteren unangenehmen Zuständen führen.

Das Labour-Organ „Daily Herald“ bezeichnet die Erklärung Baldwins als äußerst unbefriedigend. Sie bedeute, daß die englische Flotte nur dann die Handelsschiffe beschützen werde, wenn es keine ernstlichen Unannehmlichkeiten für Franco mit sich bringe.

Eine noch schärfere Tonart schlägt die liberale „News Chronicle“ an, in der Vernon Bartlett die englische Regierung der Feigheit beschuldigt (!) und behauptet, daß das britische Ansehen einen neuen Tiefstand erreicht habe.

Mißtrauensantrag der Labour-Party

Sie bedauert das Versagen der Regierung

London, 13. April.

Der Beschluß der englischen Regierung, englischen Handelsschiffen, die den von nationalspanischen Seestreitkräften blockierten Hafen von Bilbao anlaufen wollen, keinen Flottenschutz innerhalb der Dreimeilengrenze zu gewähren, hat die Labour-Opposition zur Einbringung eines Mißtrauensantrages im Unterhaus veranlaßt. In dem Antrag wird erklärt, daß das Haus „das Versagen der Regierung bedauere, die britische Handelschiffahrt bei Ausübung ihres ordnungsmäßigen Berufes zu unterstützen“. Die Aussprache und Abstimmung über den Antrag wird am morgigen Mittwoch stattfinden.

In der Begründung des Antrages wird der Oppositionsführer Attlee von dem früheren arbeiterparteilichen Marineminister Alexander unterstützt werden. Eden und Baldwin werden voraussichtlich für die Regierung sprechen. Es ist damit zu rechnen, daß sich die Aussprache nicht nur auf die Lage von Bilbao, sondern auch auf die gesamte spanische Frage und die Durchführung des Nichtteilnahmingsabkommens erstrecken wird.

Es bestätigt sich, daß die britischen Behörden alle britischen Handelsdampfer, die Nahrungsmittel und andere Lieferungen nach Bilbao schaffen wollen, vor dem Anlaufen dieses Hafens gewarnt haben. Der diplomatische Korrespondent der „Morning Post“ glaubt, daß britische Kriegsschiffe sogar englische Schiffe, die sich der Gefahrenzone von Bilbao nähern, anhalten werden.

Wirklichkeitsinn der englischen Politik

Pariser Echo zur Blockadeerklärung Baldwins. „Entrüstung“ der Bolschewisten

Paris, 13. April.

Die Unterhauserklärung Baldwins in der Frage des Schutzes englischer Handelsschiffe in

spanischen Gewässern findet in der Pariser Presse größte Beachtung. Die Blätter heben hervor, daß England, obgleich es die spanische Nationalregierung nicht als kriegführende Partei anerkennen wolle, ihr in dieser Frage praktisch doch die Rechte einer kriegführenden Partei zugestanden habe.

Der rechtsstehende „Jour“ schreibt, Baldwin habe zwar Franco nicht als kriegführende Partei anerkannt, dennoch gestehe er ihm die Rechte eines Kriegführenden zu. Diese Haltung stelle keinen Widerspruch dar. Im Gegenteil, in einer sehr heißen Angelegenheit „zeige sich wieder einmal deutlich der Wirklichkeitsinn der englischen Politik“.

Selbstverständlich ist das „Deuore“ mit der Haltung Englands in dieser Frage ganz und gar nicht einverstanden. England, so klagt das Blatt, habe General Franco „einen nicht zu rechtfertigenden Vorteil“ zugestanden. In Entzweiung macht natürlich die kommunistische „Humanité“. Sie erklärt, der Beschluß der englischen Regierung „übertreffe alles Bisherige an Ungehörlichkeit“. Er komme einer Einmischung zugunsten der Nationalregierung gleich. Bisher habe sich die französische Regierung immer im Fahrwasser der englischen gehalten. Jetzt aber müsse die französische Regierung in London erklären, daß sie der englischen Politik in ihrer Haltung gegenüber der spanischen Angelegenheit nicht folgen könne.

Unterhaus billigt Erhöhung der Ministergehälter

London, 13. April.

Die Gesetzesvorlage über die Erhöhung der Ministergehälter und die Festsetzung eines Gehaltes für den Oppositionsführer wurde am Montagabend vom Unterhaus in zweiter Lesung mit 228 gegen 136 Stimmen angenommen.

Regierungserklärungen über Aethiopien im Unterhaus

London, 12. April.

Im Unterhaus wurde am Montag eine Reihe von Anfragen gestellt, die sich auf Aethiopien bezogen. Zunächst wurden Anfragen wegen der Liquidierung der britisch-indischen Firma Mohammed Ali und Co. in Addis Abeba an den Außenminister gerichtet. Lord Cranborne bestätigte, daß die italienischen Behörden in Addis Abeba am 6. März die Schließung der Firma und die Abreise aller Angestellten der Firma angeordnet hätten. Später sei die Schließung auf alle Zweigstellen im Lande angeordnet worden. Der britische Generalkonsul in Addis Abeba habe auf Veranlassung des britischen Botschafters in Rom Vorstellungen erhoben. Hierauf sei die Aufenthaltsgenehmigung verlängert worden. Dies werde jedoch von der britischen Regierung nicht als ausreichend angesehen. Sie werde weitere Schritte tun, damit der Firma eine ausreichende Zeit für die Regelung ihrer Angelegenheiten zubilligt werde. Die Behauptung, daß die Firma oder ihre Angestellten Spionage getrieben hätten, entbehre jeder Begründung. Lord Cranborne erklärte dann auf eine weitere Anfrage hin, daß die britische Regierung die Entwicklung in dieser Angelegenheit als höchst unbefriedigend ansehe. Ein Abgeordneter wollte Näheres über das Schicksal der beiden Söhne Dr. Martins wissen, der den früheren Regus in London diplomatisch vertreten hatte. Cranborne erwiderte, es liege lediglich ein Bericht vor, nach dem die beiden Söhne Dr. Martins in Addis Abeba verhaftet und später hingerichtet worden seien. Ein Labourmitglied bemängelte es, daß die britische Regierung gegen die Hinrichtung nicht protestiert habe, und ein anderer Abgeordneter fragt, ob die Regierung diese Hinrichtung billige. Cranborne erwiderte, er glaube, daß niemand in England die Hinrichtung billige. Auf weitere Anfragen verzichtete Cranborne sodann, daß er nachfragen wolle, ob die beiden Söhne Dr. Martins vor Gericht ge-

stellt worden seien, bevor die Hinrichtung erfolgt sei.

Endlich wurde danach gefragt, wie es mit der Ausweisung von 6 britischen Missionaren aus Aethiopien durch die italienischen Behörden stehe. Cranborne bestätigte, daß der britische Generalkonsul in Addis Abeba die Angelegenheit sogleich aufgegriffen habe. Zugleich habe der britische Botschafter in Rom Vorstellungen erhoben. Die Missionare hätten jedoch Addis Abeba verlassen, bevor eine Antwort erfolgt sei. Der britische Botschafter in Rom habe weitere Vorstellungen erhoben, und zwar insbesondere auch wegen der Behandlung, die man den Missionaren hatte angedeihen lassen. Auch diese Angelegenheit habe sich sehr unbefriedigend entwickelt.

100 Unterhaus-Abgeordnete wollen Reichsautobahn besuchen

London, 12. April.

Wie „Evening Standard“ mitteilt, werden in diesem Herbst über hundert Abgeordnete des Unterhauses Deutschland einen Besuch abstatten, um die deutschen Reichsautobahnen zu besichtigen.

Lord Wolmer und Kapitän Stridland, die auf Grund der deutschen Einladung diese Reise organisierten, hatten anfänglich die Zeit vom 7. bis 12. Juni vorgeschlagen. Da aber stellte sich heraus, daß die Mehrzahl der Abgeordneten, die sich zur Reise gemeldet hatten, ungleich größer war, als erwartet wurde, so daß ihre Abwesenheit den parlamentarischen Betrieb gestört haben würde. Infolgedessen wurde der Besuch auf den 24. September bis 3. Oktober verschoben. Das genannte Blatt schreibt hierzu, die Reise der Abgeordneten sei der größte Auslandsbesuch, den Mitglieder des Unterhauses jemals unternahmen.

Schlechtes Wetter an der Baskenfront

Immer wieder vergebliche bolschewistische Angriffe vor Madrid

Salamanca, 13. April.

Aus dem nationalen Heeresbericht vom Montag geht unter anderem hervor, daß die militärischen Operationen an der Baskenfront durch anhaltend schlechtes Wetter zum Stillstand gekommen sind.

An der Front von Madrid wurde ein mit Artillerie vorbereiteter und von sowjetrussischen Tanks begleiteter Angriff der Bolschewiken in Richtung auf den Cerro de Aguila zurückgeschlagen. Sechs Bolschewikentanks gingen in Flammen auf, zwei weitere blieben manövrierunfähig liegen.

Die internationalen Söldner, die auch zu diesem Angriff angeheuert worden waren, flohen in Richtung auf die Befestigungen am Manzanares und wurden von dort durch andere Abteilungen der eigenen Leute mit Maschinengewehren beschossen, um sie am Rückzug zu hindern.

Wenig später wurde mit starkem Einsatz frischer Mannschaften ein neuer Vorstoß versucht, der ebenfalls zusammenbrach und in dessen Verlauf wieder zwei Tanks erbeutet wurden. Nach Aussagen von Gefangenen waren die Verluste der in den letzten Tagen besonders stark eingesetzten internationalen Brigade sehr erheblich.

Im Bereich der Südarmerie war die militärische Tätigkeit infolge Unwetters nur gering.

Balencias Angebot abgelehnt

Paris, 12. April.

Das französische Außenministerium gibt jetzt die Antwort bekannt, die es auf die Note der Balencia-Bolschewisten vom 9. Februar erteilt hat. In diesem Dokument boten die spanischen Bolschewisten, wie erinnerlich, Frankreich und England die Abtretung Spanisch-Marokkos an, um dadurch die Unterjüngung dieser beiden

Mächte zu gewinnen. In der französischen Antwort wird die Notwendigkeit einer strikten Einhaltung der Nichtteilnahme betont. Es heißt weiter, daß eine Frage von solcher Bedeutung nur in Erwägung gezogen werden könnte, wenn die Ordnung in Spanien wieder hergestellt sei. Es verstehe sich dabei von selbst, daß eine Lösung dann nur in Uebereinstimmung mit den Verträgen gesucht werden könnte, die seit vielen Jahren für Marokko gelten.

Eine entsprechende Antwort wurde, nach Londoner Meldungen, auch von England erteilt.

Die Ausbildung bolschewistischer Flieger in Frankreich

„Jour“ behandelt erneut die Ausbildung junger spanischer Bolschewisten im französischen Luftsportklub und stellt die Frage, ob sich diese Handlungsweise mit den internationalen Nichtteilnahmungsverpflichtungen vereinbaren lasse. Die Pariser Botschaft der spanischen Bolschewisten zahlte für jeden Flugzeugführerschein 6000 Francs Pauschalpreis. Sei der junge Flieger in den Grundlagen des Fliegens ausgebildet, so erfolge sofort die Ausbildung zum Kampfflieger. „Jour“ ist in der Lage, die Namen der zu dieser Spezialausbildung benutzten Flugzeuge anzuführen. Das eine heißt „Aiglon“, das andere „Morane“. Die spanischen Bolschewisten auf dem Flugplatz in Coulmiers, 24 an der Zahl, seien Studenten im Alter von 18—22 Jahren.

Weiter meldet der Berichterstatter des „Jour“, daß von den mit dem amerikanischen Dampfer „Präsident Harding“ in Le Havre gelandeten Flugzeugen zur Zeit sich nur noch 14 in Le Havre befinden. Die Flugzeuge wurden in einer Gruppe in Toulouse zusammengezogen, um dann gemeinschaftlich nach Barcelona zu fliegen.

Konferenzbeginn in Montreux

Die Frage der Kapitulationen in Aegypten

Nahas Pascha begründet die Forderungen Aegyptens

Montreux, 12. April.

Die Konferenz für die Abschaffung der Kapitulationen ist am Montag um 16 Uhr von dem schweizerischen Bundespräsidenten Motta als Vertreter des gastgebenden Landes mit einer Begrüßungsansprache eröffnet worden.

Motta erklärte u. a., es scheine ihm ganz natürlich, daß Aegypten, dessen Unabhängigkeit durch den Vertrag vom 26. August 1936 endgültig bekräftigt wurde, die Abänderung des aus dem 16. Jahrhundert stammenden Fremdenrechts anstrebe und seine Anpassung an die heutigen Verhältnisse fordere. Die ägyptische Regierung habe die glückliche Initiative ergriffen, diese Konferenz einzuberufen, um das Ziel mit friedlichen Mitteln zu erreichen.

Der ägyptische Ministerpräsident Nahas Pascha entwickelte darauf ausführlich die Vorschläge seines Landes. Aegypten habe im Bewußtsein seines Rechts und der Mäßigung seiner Vorschläge zu dieser Konferenz eingeladen.

Um die Gerechtigkeit seiner Sache zu beweisen, genüge es, daran zu erinnern, daß alle Staaten bestrebt seien, für ihre Staatsangehörigen im Auslande die Gleichberechtigung zu erlangen, während Aegypten nur die Gleichberechtigung seiner Staatsangehörigen gegenüber den auf seinem Gebiet wohnenden Ausländern wiederherstellen wolle.

Die Kapitulationen seien eine Ausnahmeregelung, die mit dem Geist der Zeit unvereinbar sei und die in fast allen Ländern, wo sie bestanden habe, inzwischen verschwunden sei. Um so unverständlicher sei es, daß die Kapitulationen in Aegypten noch bestehen, das seine Gesetzgebung, seine Justizverwaltung, seine innere Verwaltung, seine Finanzen und seine Polizei auf den modernsten Grundlagen aufgebaut habe.

Das ägyptische Programm bestiehe in der Abschaffung der Kapitulationen in jeder Hinsicht, wozu selbstverständlich auch die sofortige Aufhebung jeder gesetzgeberischen Immunität der Ausländer einschließlich der fiscalischen gehöre.

Die gemischten Gerichtshöfe könnten auch während der Uebergangszeit nicht in der bisherigen Gestalt so bleiben. Um den Uebergang reibungslos zu gestalten, seien zwei Maßnahmen erforderlich: 1. Die Uebertragung der Konjulargerichtsbarkeit auf die gemischten Gerichte, 2. Die Einleitung des allmählichen Abbaues der gemischten Gerichte mit

dem Ziel des Ueberganges ihrer Befugnisse auf die einheimischen Gerichte. — Nahas Pascha schloß seine Erklärungen mit einem Hinweis auf die in Aegypten bestehende traditionelle Freundschaft zwischen Einheimischen und Ausländern.

Die Konferenz ging nach der Rede des ägyptischen Ministerpräsidenten unter der vorläufigen Leitung Mottas zur Bildung ihres Präsidiums über. Auf Vorschlag Mottas wurde durch Zuzug Nahas Pascha zum Präsidenten gewählt. Als Generalsekretär wurde der griechische Völkerbundbeamte Nahnides bestimmt, der die Stellung bereits auf der Meerengenkonferenz bekleidet hat. Auf Vorschlag von Nahas Pascha wurde sodann Motta zum Ehrenpräsidenten ernannt. Die tatsächliche Leitung der Arbeiten ist zwischen Politis (Griechenland) und Hansson (Norwegen), dem früheren Präsidenten des Gemischten Appellationsgerichtes in der Weise aufgeteilt, worden, daß unter dem Vorsitz von Politis die allgemeinen Fragen und unter dem Vorsitz von Hansson die Fragen der Gerichtsverfassung behandelt werden.

Die ägyptische Abordnung hat Montag nachmittag den angekündigten Entwurf über die Neuordnung der gemischten Gerichte verteilt. Die Konferenz wird Dienstag vormittag wiederum eine öffentliche Sitzung abhalten, um die Erklärungen der anderen Delegierten entgegenzunehmen.

Aegyptischer Abkommensentwurf in Montreux überreicht

Montreux, 12. April.

Die ägyptische Abordnung hat der Konferenz den Entwurf eines Abkommens über die Aufhebung der Kapitulationen unterbreitet.

Der Entwurf bestimmt in Artikel 1: Die Vertragschließenden sind damit einverstanden, daß die Kapitulationen in Aegypten nach jeder Hinsicht aufgehoben werden.

Artikel 2: Vorbehaltlich der Grundsätze der internationalen Rechte unterliegen die Ausländer der ägyptischen Gesetzgebung in straf-, zivil-, handels-, verwaltungsrechtlicher und in sonstiger Hinsicht.

Die ägyptische Regierung sagt zu: Beim Abschluß des Abkommens ist ein Strafgesetzbuch und eine Strafprozessordnung vorzulegen, die spätestens am 15. September 1937 in Kraft treten sollen. Die Neuordnung der gemischten Gerichte soll ab 15. Oktober 1937 gelten. Die Dauer der Uebergangszeit ist im ägyptischen Entwurf offen gelassen.

Oberst Koc und die evangelischen Polen

Unter den zahlreichen Meldungen zum Lager der nationalen Einigung sind nicht nur die einzelner evangelischer Polen, sondern auch größerer evangelischer Organisationen. So hat das Teschener Seniorat dem Oberst Koc eine Erklärung überhandt, daß die evangelische Bevölkerung sich zu seinen Grundzügen bekennt. Ebenso haben die Reformierten in Wilna sich dem neuen nationalen Lager angeschlossen. In einer öffentlichen Erklärung betonen sie aber, daß sie den Anschluß vollziehen, obwohl Oberst Koc im vierten Punkt seiner Erklärung den Evangelischen nicht Gleichberechtigung mit dem katholischen Bekenntnis gewährt, sondern dieses ausdrücklich des besonderen Schutzes des Staates verfähert. Die Anschließerkklärung hebt weiter hervor, daß gerade die Wilnaer reformierte Kirche seit ihrer Entstehung im 16. Jahrhundert stets vom nationalen Charakter getragen war und daß sie der polnischen Nation Kämpfer um ihre Unabhängigkeit und würdige Träger ihrer Kultur geschenkt hat.

Anderer evangelische Kreise haben den Beschlüssen gegen Punkt 4 der Deklaration sehr viel scharfer Ausdruck gegeben und beklagen diese Fassung, die dem Anwachsen des Alerikalismus Vorschub leisten würde. Der bekannte polnische evangelische Publizist Hulka Laslowski meint, ein großer Teil der Staatsbürger werde jetzt wissen, daß er nur geduldet sei. Duldung oder Toleranz aber sei ein unangenehmes Wort. Erstrebte werde von allen Staatsbürgern, ganz gleich welchen Bekenntnisses, die Gleichberechtigung.

Man merkt allen diesen Äußerungen, die besonders von den Polen in Warschau ausgesprochen werden, den Schmerz an, daß ihre Mitarbeit im Staate und ihr Patriotismus immer wieder angezweifelt oder zurückgewiesen wird. Dieser Einstellung entspricht auch die neuerlich bekannt gewordene Äußerung des Bischofs Szlagowski: „Tyle polski ile w nie katolickosci“ (Polen ist nur soweit Polen, als in ihm Katholizismus steckt). Auch gegen diese Äußerung, die sich an frühere ähnliche anschließt, haben sich die evangelischen Polen mit genauen Darlegungen gewandt, daß gerade in ihrer Geschichte Vaterlandsliebe die größte Rolle gespielt hat. Aber auch orthodoxe Kreise wollen sich damit nicht einverstanden erklären. Solch eine Lösung sei ein Anachronismus, der nicht der Wirklichkeit entspreche. Ein Staat, der 40 Prozent religiöse Minderheiten beherbergt, dürfe eine solche Lösung nicht anwenden.

Die Graudenzler Karte hängt weiter aus!

Bekanntlich hat die Reichsregierung u. a. wegen der Aushängung einer Landkarte in Graudenz, auf der die deutschen Gebiete hervorgehoben sind, die der Westverband für Polen beansprucht, Protest eingelegt. Obgleich in einer Warschauer amtlichen Erklärung von diesen Nachschaffungen des Westverbandes im Rahmen seiner „Vommerellenwoche“ eindeutig abgerückt wurde, ist die Landkarte in Graudenz nicht entfernt worden. Sie hängt nach wie vor am Marktplatz aus und wird abends beleuchtet.

Arbeitslose belagern Magistratesgebäude

Warschau, 13. April.

In Sosnowice fand am Montag eine Arbeitslosenkundgebung statt, in deren Verlauf es zu Zwischenfällen kam. Nach dem Bericht der „Gazeta Polska“ belagerten mehrere hundert Arbeitslose das Büro des Arbeitsfonds und mußten von der Polizei mit Hilfe von Tränengas zerstreut werden. Die Arbeitslosen zogen dann vor das Magistratesgebäude und nahmen eine drohende Haltung ein, so daß berittene Polizei gegen sie vorgehen mußte. Eine Anzahl von Personen soll verletzt worden sein.

Eine geheime „Privatpost“ in Warschau aufgedeckt

Die polnische Postverwaltung schwer geschädigt Warschau, 13. April.

In Warschau wurde eine geheime „Privatpost“ entdeckt, die ein Kaufmann auf Grund von Beträgen mit fünf größeren Banken der Hauptstadt betrieb. Die Banken übergaben dem illegalen Postunternehmer täglich mehrere tausend Briefe, vorwiegend Benachrichtigungen über die Fälligkeit von Wechseln. Bei Beförderung durch die Post kostete eine solche Benachrichtigung einschließlich des Rückschickens dreißig Groschen das Stück, während die jetzt aufgedeckte „Privatpost“ nur 8 Groschen für jeden Brief verlangte. Bei der Durchsuchung der Wohnung des privaten „Posthalters“ wurden mehrere tausend Briefsendungen vorgefunden. Abgehen von dem Strafverfahren wird die Postverwaltung voraussichtlich eine Entschädigungsklage anhängig machen, da sie einen außerordentlich hohen Schaden erlitten hat.

Senkung der Preise für Mehl, Brot und Grütze

Die Preiskontrollkommission faßte am Sonnabend den Beschluß, daß eine Senkung der Preise für Mehl, Brot und Grütze in schnellem Tempo herbeigeführt werden müsse. Dieser Beschluß wurde sofort dem Innenministerium unterbreitet. Nun hat der Ministerpräsident Skladkowski in seiner Eigenschaft als Innenminister gestern eine Verfügung über die Einberufung einer Kommission zur amtlichen Festsetzung der Preise für Roggenmehl, Brot und Grütze unterzeichnet. Im Hinblick darauf, daß am 25. April die Verordnung über die Vermahlung von Roggenmehl in Kraft tritt, wird jene Verfügung des Innenministers als vorübergehend betrachtet, d. h. daß diese Verfügung nur bis zum 25. April gelten wird. Nach diesem Tage werden neue Weisungen bezüglich des Mehlaufsatzes und der Mehlpreise erlassen werden. In einem Rundschreiben an sämtliche Wojewodschaftsämter und alle Starosten wird

von der Regierung die Einziehung von Kommissionen zur amtlichen Festsetzung der Preise für Roggenmehl, Brot und Grütze angeheimgestellt, mit dem Hinweis darauf, daß in Ortschaften, in denen Getreidebörsen tätig sind, Kommissare dieser Börsen den Kommissionen als Sachverständige angehören sollen. Die Instruktion des Innenministeriums enthält die Bestimmung, daß der Preis für 65%iges Roggenmehl im Großhandel um 2,- je 100 Kilogramm im Vergleich zu dem vom 7. bis 9. April im Großhandel gezahlten Preise gesenkt werden soll. Der Preis für Roggengrütze soll im Großhandel wie im Kleinverkauf um 5% im Vergleich zu den Preisen vom 7. bis 9. April herabgesetzt werden. Der Preis für Roggenbrot, Grahambrot und Schrotbrot, wird im Kleinverkauf um 2 Groschen im Vergleich zu den Preisen vom 7. bis 9. April gesenkt. Obige Maßnahme tritt sofort in Kraft.

Die kommunistische Wühlarbeit im polnischen Dorfe

Ausschlußreiche Angaben des „Internationalen Agrarinstituts“ in Moskau

DD. Die Not des polnischen Bauern, die besonders in den Ostgebieten groß ist, hat die Rechtskreise schon oft dazu veranlaßt, auf die Gefahren hinzuweisen, die durch die kommunistische Propaganda entstehen. Die Behörden gehen zwar mit Schärfe gegen jede kommunistische Regung vor, doch ist es unmöglich, den weitverbreiteten illegalen kommunistischen Organisationen so auf die Spur zu kommen, daß eine vollkommene Ausrottung ermöglicht werden könnte. Mit aller Deutlichkeit weist das jetzt wieder die rechtsradikale polnische Presse nach (u. a. „Warszawski Dziennik Narodowy“ vom 4. April 1937), indem sie auf die Schrift des kommunistischen Funktionärs Lencki hinweist, die vom „Internationalen Agrarinstitut“ in Moskau herausgegeben wurde und genaue Angaben über die Organisation, Verbreitung und Erfolge der kommunistischen Propaganda im polnischen Dorfe bringt.

Zunächst wird in Lenckis Schrift über die grundsätzliche Taktik der Kommunisten bei der Agitation unter den polnischen Bauern gesprochen. Während man früher nur Einzelaktionen unternahm, sei man seit dem Jahre 1932 dazu übergegangen, die Aktionen zu erweitern und Massenbewegungen zu inszenieren, von denen ganze Kreise und Wojewodschaften erfasst worden seien. Man habe die Not und die damit zusammenhängenden Auseinandersetzungen zwischen den Bauern und den Behörden ausgenutzt, um die Bauernunruhen als „Teil der sozialistischen Revolution“ in Polen zu organisieren.

Weiter wird in dem Bericht Lenckis über die Taktik dieser kommunistischen Propaganda und ihre Arbeit gesprochen. Es heißt dort u. a.: „Den deutlichsten Ausdruck gewann die revolutionäre Bauernbewegung im Jahre 1933 durch den historischen Bauernaufstand in Mittelgalizien... wobei die Kommunisten die Rolle der politischen Kommissare gespielt haben... An der Spitze (der einzelnen Abteilungen) standen zwei Unteroffiziere, die die Taktik kannten. Wir Kommunisten gingen mit, um durch unseren politischen Rat zu dienen.“

Lencki brüstet sich mit der kommunistischen Wühlarbeit, indem er erklärt, daß im Januar 1934 nicht weniger als 130 Dörfer von Bauernstreiks erfasst worden seien, die einen unge-

wöhnlich scharfen Charakter gehabt hätten. Vorbereitet und geleitet habe diese Bauernstreiks ausschließlich die „Kommunistische Partei der Westukraine“. Im Jahre 1934 erlebte die kommunistische Tätigkeit einen Rückschlag, und zwar — wie Lencki schreibt — infolge der Tätigkeit nationalpolnischer Organisationen.

Daß der Kommunismus nicht nur unter der Masse wühlt, sondern auch versucht, in die Vertretungen der Gemeinden einzudringen, beweist der Kampf, den die illegale „Kommunistische Partei Polens“ im Jahre 1932 gegen die Annahme des Gemeinde-Haushalts geführt hat. Diese Aktion habe zur Folge gehabt, daß vierzig Gemeinden mit 500 Dörfern und 20 000 Bauern gegen den Haushalt stimmten.

In dem Bericht klagt dann Lencki darüber, daß das Netz der Bauernkomitees noch sehr unvollkommen sei und die Arbeit der Kommunisten dadurch erschwert werde. Nach der Aufstellung über die Mitgliederbewegung der kommunistischen Arbeit im polnischen Dorfe werden folgende Mitglieder-Zahlen angeführt: 1927 — 6900; 1930 — 6600; 1931 — 11 600; 1932 — 15 100; 1933 — 17 800; 1934 — 17 200. Die Zusammenfassung der „Kommunistischen Partei Polens“ nach den Bevölkerungsschichten sieht auf Grund der Veröffentlichung Lenckis folgendermaßen aus:

Table with 2 columns: Year (1933, 1934) and Category (Fabrikarbeiter, Arbeiter der Kleinunternehmen, Arbeitslose, Landarbeiter, Bauern, Militärorganisation und Funktionäre d. Parteiapparats)

Die „K. P. P.“ unterhält zwei illegale Zeitschriften, „Gromada“ und „Robotnik Kolny“, die für das polnische Dorf bestimmt sind.

Als in den Jahren 1930 bis 1932 eine Reihe von Bauernorganisationen aufgelöst wurden, gab die kommunistische Zeitung die Parole aus, die Propaganda unter neuen, legalen Deckmänteln durchzuführen und entweder neue „wirtschaftliche“ oder „kulturell-bildende“ Organisationen, besonders unter den Kleinbauern zu gründen.

Nach einer Hafenrundfahrt besichtigten die deutschen Gäste den großen italienischen Heberseedampfer „Conte di Savoia“, eines der größten Schiffe der italienischen Handelsmarine.

Zum Abschluß des Tages folgte eine Fahrt nach dem Städtchen Chiavari an der Riviera, wo das 8stöckige Turmgebäude der Kinderkolonien besichtigt wurde. 400 Kinder sind dort ständig unter ärztlicher Aufsicht, um sich im gesunden Klima am Strande des Mittelmeeres zu erholen.

Dr. Ley verläßt am 13. April Genua, um sich mit dem Flugzeug nach Rom zu begeben.

Berlins Bürgermeister ernannt

Auf Vorschlag des Beauftragten der NSDAP, Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels, hat der Reichs- und preußische Minister des Innern, Dr. Fritsch, den Vizepräsidenten Ludwig Steeg zum Bürgermeister der Reichshauptstadt berufen. Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lippert hat daraufhin die Anstellung des Vizepräsidenten Steeg als Bürgermeister vollzogen.

Graf Schwerin v. Krosigk beim König von Dänemark

Kopenhagen, 12. April.

Der Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk, der heute früh in Kopenhagen eintraf, wurde mittags in Begleitung des deutschen Gesandten vom König in Audienz empfangen. Der Reichsfinanzminister wird am Dienstag auf Einladung der Deutsch-Dänischen Gesellschaft einen Vortrag über Probleme der deutschen Finanz- und Wirtschaftspolitik halten.

Vor einem Großangriff auf die Aufständischen von Waziristan

London, 13. April.

Die britischen Behörden werden angehts der zunehmenden Unruhen an der indischen Nordwestgrenze und als Bergellungsmaßnahme für die schwere britische Niederlage am vergangenen Freitag demnächst einen Großangriff auf die Aufständischen in Waziristan durchzuführen; hierbei werden voraussichtlich Truppen in Stärke von 3-5000 Mann eingesetzt werden. Laut Blättermeldungen wird die Entsendung einer starken Strafexpedition gegen die feindlichen Tori Khet Wazir-Stämme in den nächsten Tagen bekanntgegeben werden. Die Expedition wird sich in der Hauptsache gegen den aufständischen Führer, den Fakir von Ipi, richten, wobei man versuchen wird, ihn entweder gefangenzunehmen oder aus dem Aufstandsgebiet zu vertreiben. Zur Zeit befinden sich bereits zwei englische Brigaden im Gebiet von Nordwaziristan.

Treueschwur für de la Rocque

Paris, 12. April.

Die französische Sozialpartei des Obersten de la Rocque hatte für Sonntag früh in Rennes einen Provinzialparteitag der Bretagne einberufen, der in letzter Stunde von dem zuständigen Präfekten verboten wurde. Daraufhin beorderte de la Rocque seine Anhänger in eine 25 Kilometer entfernte kleinere Gemeinde eines anderen Amtesbereichs und hielt dort den Parteikonferenz ab. In einer einstimmig angenommenen Entschließung wurde die Aufwertung der Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse und der Schutz der Bauernklasse, des Landmerks und des Kleinhandels gefordert, die alle Opfer der Volksfrontpolitik seien. Die Entschließung wendet sich weiter gegen die umstürzlerischen Methoden einer Regierung, die unter dem Befehl der Agenten Moskaus steht. Der innere wie der äußere Friede müsse gesichert werden. Jedem revolutionären Unternehmen werde die Partei Widerstand entgegensehen. Dem Obersten de la Rocque schworen die Anwesenden unerfüßliche Treue und versicherten ihn ihres völligen Vertrauens. Die Tagung wurde ohne Zwischenfall abgeschlossen.

Die türkischen Verhandlungen in Belgrad

Budapest, 12. April.

Die türkischen Staatsmänner, Ministerpräsident Ismet Pascha und Außenminister Rüschdi Aras, die gestern abend in Belgrad eintrafen, nahmen heute vormittag ihre Besprechungen mit den maßgebenden jugoslawischen Stellen auf.

Fast alle Belgrader politischen Kreise geben der Meinung Ausdruck, daß während der Anwesenheit der beiden türkischen Staatsmänner das ganze Rund der Mittelmeerfrage den Gegenstand sehr eingehender und interessanter Besprechungen bilden werde. Ismet Pascha und Rüschdi Aras hatten gestern nachmittags, als sie Sofia passierten, schon mit dem bulgarischen Premierminister Kissewanoff eine Aussprache. Für Ende April ist ein längerer Aufenthalt des rumänischen Ministerpräsidenten Tatarescu in Ankara angesetzt, im Anschluß daran beabsichtigen Ismet Pascha und Rüschdi Aras dann einen Gegenbesuch in Bukarest. Im Zusammenhang mit dieser lebhaften diplomatischen Tätigkeit steht die Ankündigung eines Besuchs des Grafen Ciano in Ankara, der, wie es offiziell heißt, für den Herbst vorgesehen sei, das heißt also nach den voraussichtlich dann abgeschlossenen Vorverhandlungen der türkischen Staatsmänner mit den Südost- und Ostküstenländern des Mittelmeeres und der Küstenländer des Schwarzen Meeres.

Dr. Ley in Genua

Besichtigung der Ansaldo-Werke.

Genua, 12. April.

Reichsleiter Dr. Ley besichtigte bei seinem Aufenthalt in Genua zunächst die Betriebe der Ansaldo-Werke, wo ihm ebenso wie in den anderen italienischen Fabriken ein überaus herzlicher Empfang zuteil wurde. Ueberall, wo der Reichsleiter erschien, wurde er von der italienischen Arbeiterschaft mit stürmischem Beifall begrüßt.

Der Besuch der Lehrlingschule der Ansaldo-Werke, auf der zahlreiche Kriegs- und Handelschiffe Italiens entstehen, war besonders bemerkenswert, weil dort der Grundsatz „Schönheit der Arbeit“ in vorbildlicher Weise verwirklicht ist. Auch der Besuch von zwei Unterkunftsheimern für Hafenarbeiter vermittelte Dr. Ley ein Bild von der Sorgfalt, die das faschistische Italien den Arbeitern angedeihen läßt. Dabei wird den geistigen und körperlichen Bedürfnissen in gleicher Weise Rechnung getragen.

Wer Zeitung liest Schaut in die Welt - Spart dabei Geld!

Planvolles Schaffen im Haushalt

Die Arbeit darf nicht zermürben

Von Wolf Sand.

(Nachdruck verboten)

Ein schlecht organisierter Haushalt ist Raubbau an den Kräften der Hausfrau. Der täglich wiederholte Kampf mit den Lücken seiner mangelhaft funktionierenden Maschinen ist imstande, die Arbeitskraft und Arbeitsfreude einer Frau langsamer oder schneller zu unterminieren. Er ruft in ihr allmählich das Gefühl hervor, zeitweilig diesem fruchtlosen, nervenzerrüttenden Mißverhältnis zwischen den Anforderungen des Haushalts und ihrer eigenen Leistungsfähigkeit ausgeliefert zu sein. Wieviel Hausfrauen verzweifeln nur zu bald an der Hoffnung, jemals auch nur für Tage oder Wochen der Sklaverei ihrer ebenso eintönigen wie aufreibenden Arbeit zu entinnen. Sie wissen sich selbst kaum ihren ewig gleichen und doch immer neu zu lösenden Aufgaben gewachsen, wie viel weniger können sie sich entschließen, einmal für einige Zeit das Szepter in fremde Hände zu legen und selber auszuruhen?

Das zermürbt nicht nur langsam die Hausfrau selbst, sondern gefährdet gleichzeitig das Glück der Ehe und der Familie. Eine überanstrengte und überreizte Frau hat nicht mehr die Energie und die Kraft, sich neben einem Uebermaß häuslicher Arbeit noch ernsthaft um das Tun und Lassen der Kinder zu kümmern, geschweige denn sich einmal wirklich ihrem Mann zu widmen.

Bestimmt sind es darum nicht die schlechten Hausfrauen, aus deren Mitte immer wieder der Ruf nach möglicher Vereinfachung der eigentlichen Hausarbeit kommt. Sie wissen, daß ihre Pflichten sich nicht darin erschöpfen, für pünktliche Mahlzeit saubere Stuben, frische Wäsche zu sorgen. Sie wollen und müssen ihrem täglichen Pensum an häuslicher Arbeit die Zeit abringen, sich daneben unbeschwert mit den Kindern beschäftigen zu können, ihre Schulaufgaben zu beaufsichtigen usw. Sie wollen ihrem Mann abends Gesellschaft leisten können, ohne daß ihnen Uebermüdung und Gereiztheit als dauernder Vorwurf vom Gesicht abzulesen ist.

Die Arbeit in der Küche nimmt für die Hausfrau, soweit sie ohne fremde Hilfe ist,

den überwiegenden Teil ihres ganzen Arbeitspensums ein — die richtige Organisation der Küche ist darum auch das wichtigste Erfordernis zu ihrer Entlastung. Die Forderungen hierfür sind aus zahlreichen Veröffentlichungen bekannt: ausreichende Belichtung der Hauptarbeitsplätze (Herd, Arbeits-

Spültisch); Vereinfachung der zurückzulegenden Arbeitswege durch sinnmäßige Stellung der Möbel in Hinsicht auf die Reihenfolge der häuslichen Verrichtungen; weitgehende Verwendung eingebauter Schränke, feststehende Haushaltsmaschinen usw. Aber ihre restlose Verwirklichung bleibt ein Idealfall, demonstriert in Ausstellungen und Musterküchen. Im allgemeinen muß die Hausfrau, wenn sie nicht von vornherein auf die bauliche Gestaltung ihres Heims Einfluß hat, sich mit der gegebenen, nicht immer sinnvollen Anordnung der festen Einrichtungsstücke abfinden und ihrerseits versuchen, deren Mangel durch eine durchdachte Aufstellung ihres Mobiliars auszugleichen.

mal etwas kaputt geht. Am meisten geschieht das merkwürdigerweise den Hausfrauen, die bei ihrer Arbeit tausend Gedanken an andere Dinge ihres Haushaltes haben, die rechnen und disponieren, während sie mit einer Sache noch beschäftigt sind. Die Gedanken sind „ganz woanders“, aber die Hände sind hier und — „bumms!“ — ist es geschehen. Planen und rechnen ist gewiß gut, aber besser ist es, wenn man eines nach dem andern denkt und rechnet und sich vor allem immer auf die gegenwärtige Arbeit konzentriert. Das spart vieles — unter anderem Geschirr.

Aber ist es nun mal geschehen, was soll man tun? Der gewöhnliche Weg ist es, daß man anfängt zu jammern und sich zu ärgern. Häufig geht das dann soweit, daß dieser Ärger sich an anderen Hausgenossen, an der Familie oder gar der Gehilfin austobt. Wie kleinlich ist das und wie ungerecht, eigene Schuld auf andere zu bülden oder Ärger, den man gegen sich selber richten sollte, an anderen auszulassen, noch dazu, wenn sie vielleicht im abhängigen Verhältnis zu uns stehen.

Aber selbst wenn andere in unserem Haushalt Geschirr zerbrechen — das ist noch lange kein Grund, eine Tragödie oder Familiendrama daraus zu machen. Gewiß ist so etwas ärgerlich und doppelt ärgerlich, wenn es sich um ein gutes, vielleicht ererbtes Stück handelt! Aber keine Anklagen, kein Tränenstrom, kein Krach hat die Fähigkeit, zerbrochenes Porzellan wieder so zusammenzufügen, daß das gute Stück wieder ganz wird. Solche Ausbrüche sollen über ein gewisses Maß, das man im ersten Schreck verständlich finden könnte, nicht hinausgleiten! Alles andere ist Nerven- und Zeitverlust.

Was die so beliebte Rittersrei betrifft — so ist auch dazu nicht zu raten. Zerbrochenes Geschirr muß aus dem Hause. H. L.

Obacht! Geschirr!

Praktische Kleinigkeiten — oft vergessen!

Keine Hausfrau kann das Wort Geschirr vernehmen, ohne nicht gleich dabei an den „Abwasch“ zu denken. Damit kann man also beginnen. Für die meisten Hausfrauen ist diese Tätigkeit die schlimmste Plage ihrer täglichen Arbeit, während sie nur die wenigsten als verhältnismäßig leichte Arbeit werten. Diese sind eben praktisch kein Abwasch. Es kommt immer darauf an, wie man es macht! Vor allem aber auch „wann“. Frühzeitiger Geschirrabwasch bleibt immer der schnellste und leichteste. Nur kein gebrauchtes Geschirr sammeln und sich immer wieder trösten: „Ja, jetzt gehe ich aber wirklich mal gründlich dran!“ Das geht manchmal solange mit dem Aufschieben, bis man überhaupt kein sauberes und griffbares Geschirr mehr im Schrank hat. Im ungeeignetsten Augenblick steht man dann vor der Notwendigkeit, einen derartigen Stapel von Tassen, Tellern, Näpfen, Töpfen, Bestecken, Luntebehältern und Pfannen abzuwaschen, daß schon der Anblick dieses Berges in großes Unbehagen versetzt. Dazu drängt die Zeit. Die Folge ist schlechter, weil hastiger Abwasch und aus Nervosität zerstückeltes Geschirr.

Praktischerweise macht man das ganz anders. Abwaschen zur bestimmten Stunde, wenn der Geschirrvorbrauch das gewöhnliche Maß nicht überschreitet. Sonst bei außergewöhnlichen Gelegenheiten, bei denen sich die bekannten Geschirrberge anhäufen, muß so bald als möglich daran, ehe der Berg zum Riesen wird! Und dann — richtige Einteilung

beim Abwaschen. Es gibt Frauen, die alles durcheinander abwaschen und dazu noch endlose Wege durch ihre Küche bei jedem einzelnen Stück machen. Dies, weil die Abwaschwanne, der Wasserhahn das Nachspülgefäß und der Abtropfplatz in vier verschiedenen Himmelsrichtungen in ihrer Küche verstreut sind. Das Abwaschen hat aber nur an einem Platz zu geschehen, in der Nähe des Wasserhahns. Dort muß der Abtropfplatz angebracht sein. Wenn er es nicht ist, scheue man Umbau und Umstellung nicht. Dorthin gehören auch Wanne und Abspülgefäß, dort sollen auch griffbereit alle notwendigen Putzmittel untergebracht sein. Nur so kann man flink nacheinander ausarbeiten. Alles andere ist Zeitverlust und Ärger.

Die Hände schützt man vielleicht am zweckmäßigsten mit Gummihandschuhen. Empfehlenswert ist auch eine Einrichtung am Wasserhahn, die das Spritzen des Strahls verhindert. Nach dem Abtropfen soll man sofort wieder einräumen. Das Geschirr kommt in den Schrank, die Töpfe und Pfannen kommen an ihre bestimmten Plätze, die Bestecke in ihre Kästen. Nur bei sofortiger und immer stetiger Ordnung hat man seine Küche „so im Schuß“, daß man jederzeit — auch bei unvorhergesehenen Gästen und Mahlzeiten — schnell und gut etwas zubereiten kann.

Natürlich geht nun aber trotz aller Aufmerksamkeit einmal Geschirr in die Brüche. Jeder hat mal seine „Schrecksekunde“ oder einen Augenblick der Unachtsamkeit, in dem

Mit Rat und Tat

Das Ei als Heilmittel.

Das Ei läßt sich, wenig bekannt, vielfach auch im medizinischen Sinne verwenden. Ein rohes Ei nimmt, wenn man es sofort verschluckt, im Falle stecken gebliebene Fischgräten mit sich. Gegen Brandwunden ist die weiße Haut, die unmittelbar unter der harten Schale des Eies liegt, ein vorzügliches Mittel. Das Weiße des Eies, mit Zucker und Zitrone geschlagen, ist gut gegen Heiserkeit. Man nimmt davon stündlich einen Teelöffel voll.

Die Mode drahtet:

Linie wenig verändert — Neue Wirkungen durch Farb- und Materialkontraste — Betonung der Garnituren: Stickereien, Applikationen, Lanquetten, Zackenränder, farbige Blenden — Enge Röcke gegen weite Röcke: Sieger unentschieden — Einreihiger Knopfschluß an Mänteln und Kostümen — Große Taschen, kleine Taschen — Bolero zu allen Tageszeiten — Redingote, die neue Mantelform — Der Ärmel unbetont, die Stoffe für Nachmittag und Abend — Der Schulter nicht mehr verbreitert — Klassische Schottenmuster in Leinen, Wolle und Seide.

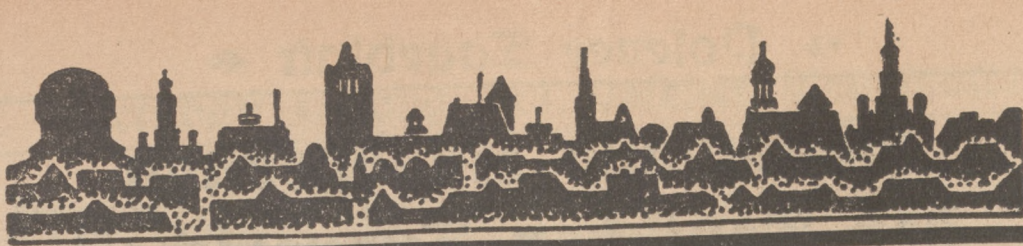


- Nachmittagskleid aus blauem Matkreppe mit Schürzentell und Schärpe. Bunter Beyer-Schnitt K 27672 für 92/100 cm Obw.
- Das helle Pikeekleid mit Zackenrändern ergänzt den nebenstehenden Mantel. Bunter Beyer-Schnitt K 27563 f. 88/96 cm Obw.
- Komplettmantel mit ausgeschnittenem Vorderteil und Bolero. Bunter Beyer-Schnitt M 27582 für 88/96 cm Oberweite.
- Leichtes Jersey-Kleid mit angeschnittenem Pattenschluß und Nahtbetonung. Bunter Beyer-Schnitt K 27599 f. 88/96 cm Obw.
- Sportmantel aus Mischgewebe mit angearbeiteten Taschen-eingriffen. Bunter Beyer-Schnitt M 27565 für 98/104 cm Obw.
- Marineblaues Jackenkleid aus Baumwollleinen mit weißer Pikeeblende. Bunter Beyer-Schnitt S 27564 für 92/100 cm Obw.
- Der kurze Paletot wird zu farbig abweichenden Sportröcken getragen. Bunter Beyer-Schnitt M 27561 für 92/100 cm Obw.



Bunte Beyer-Schnitte aus der Monatsschrift „die neue Linie“, dem Blatt der geschmackssicheren Frau. Für RM 1.— überall erhältlich. Schnitte geg. Nachvorn Verlag Otto Beyer, Leipzig, wenn keine Verkaufsstelle am Ort.

Zeichnung: Liesel Fries



Stadt Posen

Dienstag, den 13. April

Mittwoch: Sonnenaufgang 5.01, Sonnenuntergang 18.46; Mondaufgang 5.48, Monduntergang 22.24.

Wasserstand der Warthe am 13. April + 1,73 Meter.

Wettervorhersage für Mittwoch, den 14. April: Stark bewölkt, zeitweise Regen, ziemlich warm.

Wichtige Fernsprechkstellen

Fernamt 00, Auskunft 09, Aufsicht 49 28. Zeitanleger 07, Rettungsbereitschaften 66 66 und 55 55, Frauenklinik 64 10.

Deutsche Bühne Posen

Am Mittwoch, dem 14. April, werden die einaktigen Lustspiele „Der eingebildete Kranke“ und „Der zerbrochene Krug“ wiederholt.

Teatr Wielki

Dienstag: „Lafmé“
Mittwoch: „Kadettenliebe“
Donnerstag: Geschlossen wegen Generalprobe.
Freitag: „Bohème“
Sonnabend: „Die vier Grobiane“ (Premiere)

Kinos:

Apollo: „Ordynat Michorowski“ (Poln.)
Swigda: „Barbara Radziwiłłówna“ (Poln.)
Metropolis: „Ordynat Michorowski“ (Poln.)
Sfinks: „Nimm mein Herz“
Stoice: „Die diplomatische Frau“ (Poln.)
Wisłona: „Die eingebildete Welt“ (Engl.)

Vorschläge zur Ueberwachung der Preise

In der am vergangenen Freitag abgehaltenen Sitzung der Wojewodschaftskommission zur Prüfung der Preise für Artikel des ersten Bedarfs, über deren Beratungen wir an anderer Stelle berichtet haben, hat der Vorsitzende des Zentralverbandes der Mieter und Untermieter, Magister Jabłowski, besondere Vorschläge für eine Umgestaltung der Kommission unterbreitet. Wir geben diese Vorschläge nachstehend wieder:

1. Die Kommission ist in eine Kommission zur Bekämpfung der Teuerung umzuwandeln.
2. Die Mitgliederzahl der Kommission muß dadurch erhöht werden, daß aus jedem Stadtteil einige unbemittelte Kopf- und Handarbeiter hinzugezogen werden, da sie die Teuerung am meisten verspüren.
3. Auch Vertreter der Presse sind in die Kommission zu berufen.
4. Die Presse soll die Bürgerschaft über die Arbeit der Kommission ausführlich unterrichten.
5. Jedes Kommissionsmitglied erhält einen vom Wojewoden unterzeichneten Ausweis, der es berechtigt, eine sofortige Preiskontrolle bei jedem Kaufmann und auf den Märkten vorzunehmen.
6. Im Falle der Feststellung einer unehrlichen Preiskalkulation müßte das betreffende Kommissionsmitglied das Recht haben, unverzüglich ein Protokoll aufzusehen und es den Verwaltungsbehörden zwecks Bemessung der Strafe zugehen zu lassen.
7. In der Presse soll die Warnung ergehen, daß der Name eines Kaufmanns oder Händlers, der die Preise grundlos erhöht, jedesmal veröffentlicht werde.
8. Die Tätigkeit der Kommission gliedert sich in ein Referat der Preiskontrolle, ein Presse-Referat und ein In-

Meldet Pflegestellen!

Zunmer weiter schreiten die Vorbereitungen für die Deutsche Kinderhilfe 1937. Leider stößt vielfach die Meldung an Pflegestellen durch die Vertrauensleute auf ungenügendes Verständnis, das unter anderem auch damit begründet wird, daß manche Kinder in den Vorjahren verschickt wurden, die nicht sehr erholungsbedürftig waren oder Anlaß zu Klagen gaben. Das beste Barometer dafür, wie weit solche Klagen zutreffend sind, ist die Zahl der in jedem Jahre wieder eingeladenen Kinder aus der vorjährigen Verschickung. Und diese Zahl ist diesem Jahre erfreulicherweise besonders groß. Wie sehr auch die Kinder ihren Pflegeeltern Freude und Gesallen bereiten haben, beweisen die täglich einlaufenden Briefe, in denen Kinder wieder eingeladen werden.

So schreibt uns ein Volksgenosse: „Ich hatte im vergangenen Jahre das Ferienkind M. W. aus W. S. An dem Kinde habe ich die Not und das Elend unserer armen Volksgenossen dort gesehen. Da das Kind wieder gern her will, erkläre ich mich bereit, dies Jahr wieder dasselbe Kind und dessen jüngere Schwester in Pflege zu nehmen. Also bitte ich den Wohlfahrtsdienst, mir die beiden Kinder zu überweisen.“

Ein anderer Volksgenosse schreibt: „Ich wünsche die beiden Kinder des Häusers S. aus N. W. in Oberschlesien in Pflege zu nehmen.“

formations-Referat. 9. Es sind drei Vizevorsitzende als Leiter der angeführten Referate zu wählen. 10. Das Wojewodschaftsamt soll der Kommission einen besonderen Sitzungsraum zur Verfügung stellen. 11. Die Kommission muß so gleich mit der Bürgerschaft in Fühlung treten durch eine Bekanntmachung in der Presse, daß alle Beschwerden über zu hohe Preise der Kommission einzureichen sind. 12. Bei Durchführung der Preiskontrolle sollen die Fachkenntnisse der betreffenden Kontrolleure in den einzelnen Branchen berücksichtigt werden.

Wie weit diese Vorschläge durchgeführt werden können, darüber dürfte die nächste Kommissionsitzung entscheiden.

Verein Deutscher Angestellter

Am kommenden Mittwoch findet ein Kameradschaftsabend statt, der unter dem Titel „Soldatenhumor“ steht. Es wird gebeten, Liederbücher mitzubringen.

Bestandene Gehilfenprüfung

hs. Die Friseurgehilfenprüfung vor der Innungskommission in Bentschen bestand u. a. die Lehrlinge Kurt Rahor aus Neutomischel und Berthold Baum aus Wollstein.

Alter Friedhof bei Posen ausgegraben

Nach Berichten polnischer Blätter ist bei Erdarbeiten in der Nähe von Zabłowo ein alter Friedhof aus dem 11. Jahrhundert ausgegraben worden. Eine Abordnung des Großpolnischen Museums hat sich an die Fundstelle gegeben, um die Ausgrabungsarbeiten zu leiten. Es sind bereits eine ganze Reihe von Fundstücken zutage gefördert worden.

Ich unterstütze und betreue diese Familie schon seit längerer Zeit. Andere Kinder kommen nicht in Frage. Ich bin auch bereit, die von den Eltern der zu entsendenden Kinder zu tragenden Kosten in Höhe von 15 Zloty pro Kind zu übernehmen, da die Eltern dazu nicht imstande sind.“

In einer Pflegestellenliste war folgender Vermerk zu lesen: „Herr... wünscht das Ferienkind, welches er im vorigen Jahre hatte, nämlich A. B. aus Lodz. Es war wirklich ein sehr bedürftiges Kind, und ich hoffe, daß es auch in diesem Jahre wieder zu mir kommt.“

Ein Mitarbeiter berichtet: „Stelle hiermit den Antrag, wieder mein Ferienkind, das ich im Vorjahre hatte, aufzunehmen. Das Kind möchte auch gern wieder zu uns. Name der Mutter des Kindes usw.“

Es könnten noch viele andere Fälle hier aufgeführt werden, die von solchem Einvernehmen zwischen Pflegeeltern und Kind zeugen. Es steht ohne Zweifel fest, daß diese Eltern auch glücklich waren, ihren Gastkindern für einige Wochen bei sich Licht, Luft und Sonne geben zu können.

In diesen Tagen ist noch die Möglichkeit gegeben, Pflegestellen bei den Vertrauensleuten des Deutschen Wohlfahrtsdienstes Posen zu melden. Niemand versäume es! Bierscher Dank wird es lohnen! N.S.R.

Besuch eines jugoslawischen Studentenchors

Am Sonnabend dieser Woche tritt der bekannte jugoslawische Studentenchor „Dilija“, der vor zwei Jahren in Polen einige Konzerte gegeben hat, in der Posener Universitätsaula einmalig auf. Dieser Gemischte Chor ist auf dem internationalen Sängertreff in München mit dem ersten Preise ausgezeichnet worden.

Touring-Klub eröffnet seine Saison

In Puszczykowo fand am Sonntag die feierliche Eröffnung der diesjährigen Saison des Touring-Klubs statt. Es nahmen 56 Kraftwagen mit 153 Personen daran teil. In Ludwikowo wurde dann das traditionelle gemeinsame Frühstück eingenommen.

Kein Uniformzwang für Volksschüler

Das Unterrichtsministerium erläutert in einem Rundschreiben, daß der Uniformzwang die Volksschüler nicht betrifft. Die einheitliche Schulkleidung ist als eine Abmachung zwischen der Schuldirektion und den Eltern anzusehen. Zwang dürfte jedoch auf die Jugend nicht ausgeübt werden, und sie dürfe deswegen auf keinerlei Schwierigkeiten und Unannehmlichkeiten stoßen.

Ansammlungen von Arbeitslosen

Gestern kam es in der Nähe des Wojewodschaftsgebäudes zu Ansammlungen von Arbeitslosen, die eine Abordnung des Großpolnischen Museums hat sich an die Fundstelle gegeben, um die Ausgrabungsarbeiten zu leiten. Es sind bereits eine ganze Reihe von Fundstücken zutage gefördert worden.

Zeitgenommene Zigeunerin. Die Polizei hat die 27jährige Zigeunerin Helena Rutkowska wegen Diebstahlsverdachts festgenommen und im Laufe der Untersuchung festgestellt, daß die genannte Zigeunerin seit längerer Zeit in der Stadt ihr Unwesen trieb, indem sie sich unter dem Vorwand des Wahrsagens in die Wohnungen einschlich und dann eine günstige Gelegenheit zum Diebstahl ausnützte.

Aus Posen und Pommerellen

Sroda (Schroda)

t. Hunde- und Kagensperre. Infolge Feststellung mehrerer Fälle von Tollwut bei Hunden hat der hiesige Starost in nachstehendem Bezirk die Hunde- und Kagensperre verhängt: Alle Ortsgemeinden der Sammelgemeinde Santomischel sowie aus der Sammelgemeinde Schroda die Dorfgemeinden Trzebiplawki, Kozut, Zabikowo, Annopole, Slupia Wielka, Pektowo, Chwałkowo, Strzeżki, Kijewo und Niebziejewo, ferner aus der Sammelgemeinde Krzykole die Dorfgemeinde Borowo. Während der Sperrzeit ist es verboten, Hunde und Katzen frei herumlaufen zu lassen sowie ohne Genehmigung der zuständigen Behörden diese Tiere in das Sperrgebiet einzuführen bzw. aus diesem Gebiet auszuführen.

Wolsztyn (Wollstein)

* Pflichtfeuerwehr. Die Feuerwehr erinnert daran, daß der Termin zur Ablösung der Pflichtübungen in diesen Tagen abläuft. Wer also den veranlagten Betrag nicht bezahlt, muß sich bei jedem Alarm am Spritzenhaus stellen. Jeder, der einer Pflichtübung fernbleibt, hat das Recht, sich binnen 48 Stunden schriftlich oder mündlich zu entschuldigen, anderenfalls ihm eine Strafe auferlegt wird.

Gniezno (Gnesen)

ew. Das Kinderreich Gnesen. Wie verlautet, sollen über 650 Anmeldungen für die ersten Klassen der hiesigen Volksschulen vorliegen.

ew. Filmabend der Welage. Am Sonnabend, dem 17. d. Mts., abends 7 Uhr veranstaltet die Kreisgruppe Gnesen der Westpoln. Landw. Gesellschaft im Wivakino eine Filmvorführung über „Kultivierung der Naturwiesen und Moore“. Außerdem läuft ein humoristischer Film. Der Eintritt ist für Mitglieder frei.

ew. Straßenperrung. Das hiesige Wegebauamt teilt mit, daß in der Zeit vom 12. 4. bis 15. 8. infolge Ausbesserung folgende Chausseen gesperrt sind: Gnesen—Wierzyce in der Nähe von Libau; Witkowo—Schwarzenau in der Nähe von Schwarzenau und von Malcowa bis Witkowo; Gnesen—Wreschen in der Nähe von Zydomo. Der Wagenverkehr kann in dieser Zeit nur auf dem Sommerwege erfolgen.

Samocin (Samotshin)

ds. Ihr Stiftungsfest feierte die hiesige Ortsgruppe der Welage. Die geplanten Theateraufführungen „Wer andern eine Grube gräbt“ und „Kein Heimatland — kein Mutterhaus“ wurden vom Starosten verboten.

S Von der Stadtverordnetenitzung. Die Berammlung beriet zunächst über den städtischen Haushalt des Jahres 1937/38, bei dem einige Posten durch den Kreisrat gestrichen wurden. An Stelle des nicht genehmigten Verkaufs der Konversionsanleihe soll bei der Bank Polki eine Anleihe in Höhe von 50 Prozent der Konversionsanleihe ausgenommen werden. Sodann

Deutsche Bühne Posen

Am 11. April fand im Deutschen Haus vor ausverkauftem Saale eine Aufführung der Deutschen Bühne-Posen statt, die Molières „Der eingebildete Kranke“ und Kleists „Der zerbrochene Krug“ brachte. Die Bühnenleitung hat für die letzten Vorstellungen der Spielzeit 36/37 bewußt ein französisches und ein deutsches Musterlustspiel gewählt und diese beiden Eigenarten einander gegenübergestellt. Jede Dichtung ist ein Stück vom Ich des echten Dichters, sei es eine Dichtung voll Seele und Gedankentiefe, sei es ein spottend hingeworfener Scherben Spiegel, aus dem die Fratzen und Grimassen des Lebens grinsen.

Molière war ein echter Franzose, Kleist war ein echter Deutscher. Jener stürmische, prächtiges Komödiantenblut, dieser schwermütiger Gotthunder. Gegensätze, die nur eins gemeinsam hatten — seelischen Unfrieden und seelisches Unglück. Deshalb ist ihre Dichtung tiefer Gegensatz, die nur eins gemeinsam hat — den äußeren Rahmen, das Kleid der Komödie.

Jean Baptiste Poquelin, der später als Schauspieler und Dichter Molière berühmt wurde, ist 1622 als Sohn eines königlichen Kamerdieners in Paris geboren. Er genoss eine sehr gute Schulbildung in der Jesuitenanstalt des „Collège de Clermont“, studierte dann die Rechte, wandte sich aber sehr bald den Brettern zu, die keine Welt bedeuteten. Als Schauspieler und Leiter einer Wandschmucktruppe lernte er Land und Leute kennen, in langer Wanderzeit bereicherte er seine aufnahmefähige Dichterseele an Menschenkenntnis. Lange Jahre lebte Molière in stets wechselndem Auf und Nieder. Heute beifallumtöster Bühnenkönig, morgen verachteter Häfling des Schuldgefängnisses, auf der Bühne glücklich Liebender und Geliebter, im Leben tief unglücklicher Ehegatte Armande

Bejarts — wechselndes Auf und Nieder; unruhiges, friedloses Komödiantenblut. Erst 1658 fand Molière mit seiner Truppe unter der Sonne des Königs Ludwig in Paris auf der Bühne des Hotel Bourbon eine Bleibe, die er im harten Kampf gegen die königliche Schauspieltruppe und gegen die italienische Truppe Ludwigs zu halten verstand. Am 17. Februar 1673 fand sein Kampf und arbeitsreiches Leben ein Ende, wenige Stunden nach einer Aufführung seines „Malade Imaginaire“, in der er das letzte Mal als Darsteller des „eingebildeten Kranken“ und als Dichter vom Beifall des verwöhnten Pariser Publikums umjubelt wurde.

Das Lachen hatten schon die Vorgänger Molières mit Erfolg auf die Bühne gebracht, er aber stellte an die Stelle der tollen Groteske Menschen mit Schwächen und Lächerlichkeiten in erlebter Treue und Wirklichkeit auf die Bühne. Groß ist der Lebensausschnitt, den seine Dichtung aus seiner Zeit bietet. Ob aber die Provinz oder der Hof, ob der Edelmann, Bauer oder Gelehrte, ob der überhäufte Ehemann oder gutmütige Tölpel, ob der pathologische Geizhals oder der gefährliche Heuchler, ob der Pariser Bourgeois oder der robuste ruffale Diensthabe oder wer immer in den mehr als 30 Stücken Molières über die Bretter, die die Welt bedeuten, geht, so ist es eine lebensrechte Gestalt. So auch im „Der eingebildete Kranke“, der eine Satyre auf die Ärzte-Charlatans der Zeit Molières bildet und durch dargestellte Komik und Lächerlichkeit zum köstlichen Lustspiel ausgestaltet ist.

Die Spielleitung der Deutschen Bühne-Posen hat mit viel Geschick Molières Lustspiel zum Einakter zusammengestrichen und so alle Wirklichkeiten des Lustspiels, die Molière als Schauspieler und Bühnenleiter gar wohl verstand, wirksam zusammengedrängt. Axel Schiebisch spielte die Titelrolle und war ein so ausgereicherter eingebildeter Kranker, daß seine Freunde in Sorge sein mußten, der Darsteller hätte sich so in die Rolle eingelebt, daß er von der Bühne ein wenig Hypo-

chondrie ins Leben mitnehmen könnte. Seine Frau Belinde wurde von Lotte Gärtner klar und deutlich als raffinierte Heuchlerin und Egoistin gespielt. Die Töchter Argans, Angelique und Louison wurden von Ursula Holzhausen und Toni Diple dargestellt. Beide waren gut, die wenig temperamentvolle Angelique und die Louison Toni Diples war durch ihr niedliches Aussehen, die Louison Toni Diples war ein mit großen, hübschen Augen neugierig in die Welt blickender kleiner Kader. Eine Glanzleistung Helene Reifferts war das Dienstmädchen Toine. Sie vereinigte gesunde und frechheit mit berechnender Klugheit zum launigen Duo und lieferte als verkleideter Arzt dem Publikum durch ihr die Lustmustel bewegendes Spiel den kuriosen Beweis für das medizinische Kuriosum — daß „die Lunge“ mit dem Zwerchfell Beziehung hat. Günther Reiffert stellte den Thomas, den mit Gelehrsamkeit und plätscherndem Redeschwall umkleideten Trottel, in der Vollendung dar. Er brauchte nur zu grinsen und schielend über seine Doktor Dissertation zu gucken — um Lachsalven zu erzielen. Franz Gürtler war der würdige, lebenskluge Bourgeois Berade. Gerhard Milbradt ein temperamentvoller Dr. Burgon. Wilhelm Pfeiffer verkörperte den Dr. Diafoirus gut, als Kellner-Apotheker trat Walter Szymanski auf die Szene.

Robert Jarczyk hatte für dieses französische Lustspiel mit den in Rot-Gold gehaltenen Kulissenvorhängen in geschickter Weise einen künstlerischen Rahmen geschaffen. Die Kostüme, für die Helene Reiffert verantwortlich zeichnete, paßten zum Niveau des Spieles und der Szenerie. Daß die Darstellung und das Bühnenbild die volle Anerkennung des Publikums fand, zeigte der Beifall des vollen Saales, als der Vorhang sich über dem köstlichen Lustspiel Molières schloß.

Nach der Pause folgte das deutsche Lustspiel Kleists „Der zerbrochene Krug“.

Machtvolle Rundgebung der Deutschen Turnerschaft

Aufmarsch der Auswahlturner der drei Kreise

wurde beschlossen, die rückständigen Steuern, die in Sachwerten gezahlt werden, so lange zu suspendieren, bis ein Arbeitsplan feststeht. Der Beitrag der Stadt für die Gasfachliga wurde von 70 auf 200 Zloty erhöht. Pachtzinsen, die nicht mehr einziehbar sind, sollen gestrichen werden. Zuletzt wurden zwei Anträge abgelehnt, und zwar Antrag Matecki um Uebernahme einer Garantie seitens der Stadt und Antrag Erdmann um Erhöhung der Witwenpension eines verstorbenen städtischen Beamten.

Znin (Znin)
Der dritte Kirchhofsdieb stellt sich der Polizei. Der dritte Dieb der Kirchhofsräuber von Znin, der sich J. Z. der Verhaftung durch die Flucht entziehen konnte, hat sich jetzt selbst der Polizei gestellt. Es ist dies Jan Chlebowski aus Obielewo. Die drei Verhafteten erwartet eine strenge Bestrafung.

Szubin (Schubin)
Die Diamantene Hochzeit konnte der Altstiller August Kofcecki und seine Ehefrau Bertha, geb. Arndt, in Klein-Salzdorf feiern. Der Jubelbräutigam steht im 87. und die Jubelbraut im 83. Lebensjahre. Beide erfreuen sich geistiger und körperlicher Frische. Ihnen wurden zehn Kinder geschenkt, von denen sieben leben und mit vielen Enkeln und Urenkeln an dem seltenen Fest teilnahmen.

Entflohener Strafgefangener. Der Oberpolizist Jan Nowak in Gzin hatte den Auftrag, den in Mieczkowo, Kreis Schubin, wohnhaften Grabowski wegen eines begangenen Diebstahls zu verhaften und in das Gefängnis einzuliefern. Unterwegs leistete er dem Polizisten plötzlich Widerstand, schlug und biß ihn und konnte dann die Flucht ergreifen. Er wurde später wieder ergriffen wurde, hatte sich jetzt vor der Strafkammer des Bromberger Bezirksgerichts zu verantworten, das ihn zu fünf Monaten bedingungslosen Arrest verurteilte.

Wyrzysk (Wirzich)
Der Verkauf von Bauholz. Am kommenden Mittwoch, vorm. 10 Uhr wird das reichliche Bauholz der Tribünen auf dem Platz neben dem Kinderheim vom Kreisaußschuß meistbietend verkauft.

Czarnków (Czarnikau)
Das Wohltätigkeitsfest des Frauenvereins am Sonntag, dem 11. d. Mts., nahm einen harmonischen Verlauf. Wie alljährlich, hatten die Vorstandsdamen für das Wohl der zahlreichen Gäste musterhafte Vorkehrungen getroffen. Die ganz kleinen Gäste tummelten sich nachmittags bei Spiel und Reigen im Hotelgarten. Für die bewegungsfreudige Jugend stand der Parkettboden und ein Orchester mit alten und neuen Volksweisen zur Verfügung. Ein reichhaltiges kaltes und warmes Büfett sorgte für das körperliche Wohlergehen. Freudige Erregung brachte die Verlosung in das hunte Treiben, und die vielen fröhlichen Gesichter waren das beste Zeugnis für das so gut gelungene Fest. Als die Mitternachtsstunde nahte, nahmen alle gemeinsam und zufrieden Abschied von der Stätte einiger froher und sorgenfreier Stunden.

Tarocin (Zarotschin)
Für das kommende Schuljahr wurden in der Stadt Zarotschin 243 siebenjährige Kinder angemeldet, und zwar 125 Knaben und 118 Mädchen. Diese hohe Zahl von Neuanmeldungen ist ein weiterer Beweis dafür, wie notwendig der schon lange beschlossene, aber noch nicht begonnene Bau einer dritten Volksschule in Zarotschin ist.
1600 junge Kassehühner erstickten in der Hühnerfarm des Gutsbesizers Czarniecki in Kaszany. Durch die Heizungsanlage des Hühnerhauses geriet während der Nacht ein Holzstoß in Brand, so daß die Hühner durch die starke Rauchentwicklung umkamen.

Im Rahmen des 4. ordentlichen Verbandstages der Deutschen Turnerschaft in Polen, der in Pabianice stattfand, wurde zum ersten Male ein Kunstwettkampfturnen von Auswahlmannschaften der drei Kreise der Turnerschaft ausgetragen. Der Wettkampf und vor allem die Tagung haben gezeigt, daß die Deutsche Turnerschaft Polens sich ihrer großen Aufgabe bewußt ist, die sie dem Volkstum gegenüber auf sich genommen hat. Der Verbandstag hatte eine besondere Bedeutung, da auf ihm der Grundstock zur Zusammenfassung der deutschen Sportvereine in der D. T. gelegt wurde.

Nachdem eine Verwaltungssitzung der D. T. und ein Kameradschaftsabend am Sonntag vorausgegangen waren, fand am Sonntag vormittag der 4. ordentliche Verbandstag statt. Anwesend waren die Vertreter von 42 Mitgliedsvereinen, davon 13 aus Polen-Pommern. Außerdem waren noch 12 Verbands- bzw. Kreisdelegierte anwesend. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden und einem ge-

Stargard (Stargard)

Wenn ich den Starosten erschieße... Vor einigen Tagen erschien ein Jan Kuntel aus Polisch auf der Polizei in Stargard, um sich zu erkundigen, wie hoch die Strafe sei, wenn er den Starosten W. Cichowski erschießen würde. Als Antwort wurde er sofort verhaftet und vor Gericht gestellt. Bei der Verhandlung gab der Angeklagte an, er habe dem Starosten nur drohen wollen, um eine verlangte Unterstützung zu bekommen. Der Starost, der als Zeuge erschienen war, sagte u. a. aus, daß der Angeklagte ihm schon im Mai v. J. mit Erschießen gedroht habe, wenn er keine Unterstützung bekomme. Darauf schenkte ihm der Starost 20 z. Nach einiger Zeit erschien Kuntel wieder, worauf er an seine Gemeinde gewiesen wurde. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einem Jahr Gefängnis.

Bydgoszcz (Bromberg)

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus. Auf dem hiesigen Hauptbahnhof wurden drei junge Burtschen im Alter von 18 und 16 Jahren verhaftet, die aus Kongreßpolen ohne Fahrkarte nach Gdingen reisen wollten. Bei ihrer Vernehmung durch die Polizei gaben sie an, daß das Ziel ihrer Reise England gewesen sei. Sie wollten dort an den Krönungsfeierlichkeiten teilnehmen! Leider sahen sich die Beamten gezwungen, ihre Absicht zu durchkreuzen: Statt vor den englischen König kamen die drei Burtschen vor den polnischen Schnellrichter. Die Verhandlung mag nicht ganz so erhehend gewesen sein, wie sich zweifellos das Krönungszeremoniell in London darbieten wird.

Gdynia (Gdingen)

Selbstmord unter Blumen. Vor einiger Zeit war aus einem pommerschen Städtchen eine weibliche Person namens Stefania Topolniska nach Gdingen gekommen, um dort Arbeit zu suchen. Sie fand bei einer Freundin Unterkunft und war stets fröhlich und guter Dinge. Am Freitag hatte sich ihre Freundin, wie immer, zur Arbeit nach Poppo begeben und fand bei der Rückkehr um 3 Uhr nachmittags die Wohnung von innen verschlossen. Als auf das Klopfen nicht geantwortet wurde, drang man gewaltsam in die Wohnung ein und fand diese mit Gas angefüllt. Auf einem Liegegestühl lag die Topolniska festlich angekleidet, friert und gepudert, und auf ihren Kleidern sowie auf der Umgebung des Liegegestühls waren Blumen verstreut. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den bereits eingetretenen Tod feststellen.

meinsamen Liede sprach Inspektor Jung über die Aufgaben der D. T.

Im Namen des gastgebenden Pabianicer Turnvereins gab Dr. Schlöndvogl seiner Freude Ausdruck, daß gerade Pabianice als Tagungsort ausgewählt worden sei, und begrüßte alle Gäste aus nah und fern auf des herzlichste.

Es folgten die einzelnen Berichtserlegungen. In das Stadium der endgültigen Erledigung ist in den letzten drei Jahren auch die Frage des Zusammenschlusses aller deutschen Sportvereine innerhalb der D. T. getreten, wofür sich bisher folgende Vereine erklärt haben: Winterportverein Kattowiz, Erster Kattowitzer Schwimmverein (EKS), 1. Fußball-Club Kattowiz, Tennisclub Königshütte, 1. Schwimmverein Posen, Ruderverein „Neptun“ Posen und SB. „Napib“ Lodz.

Der wichtigste Punkt der Tagesordnung galt dem Zusammenschluß der deutschen Sportvereine in der D. T. Nachdem über diese Frage Inspektor Jung und Kuh-Kattowiz als Vertreter der Sportvereine ausführlich berichtet hatten, wurde vom Verbandstag einstimmig beschlossen, eine Fachgruppe „Sport“ in der Deutschen Turnerschaft zu schaffen. Drei Vertreter dieser Fachgruppe sollen in den Beirat aufgenommen werden, der zusammen mit der Verwaltung den Turnrat bildet.

Bei der Fachgruppe „Turnen“ verbleiben folgende Sportarten: Volksturnen, Geräteturnen, Leichtathletik, Handball und sämtliche Sommerspiele. Damit ist die Grundlage für die völlige Zusammenfassung aller deutschen Sportvereine in Polen geschaffen. Es ist nun notwendig, daß auch praktisch der Zusammenschluß bald durchgeführt wird, indem sich sämtliche, der D. T. noch absetzstehenden Sportvereine dieser Dachorganisation der deutschen Leibesübungs anschließen.

Die Turnvereine Bojanowo und Kamisch beantragten Einführung des Rierparagrafen. Der Verbandstag erkannte den Antrag als berechtigt an und überwies ihn dem nächsten Jahrsändernden Verbandstag zur Aufnahme.

Reordbefuch auf der Eilenriede

Der Publikumszuspruch des diesjährigen Eilenriede-Kennens übertraf alles bisherige, obwohl die Vorbedingungen denkbar ungünstig waren. Bei anfänglich starkem Regen mußte das erste Rennen gestoppt werden. Dennoch wohnten rund 120 000 Zuschauer der Veranstaltung bei, in deren Verlauf der Regen später aufhörte, so daß das letzte Rennen bei Sonne gefahren werden konnte. Unter der nassen und daher teilweise glatten Straße litten natürlich die gefahrenen Zeiten. Dennoch gab es zwei Rekorde, die auf das Konto von BMW kamen, denn Karl Braun konnte in der leichten Seitenwagenklasse mit 109,45 Km.-Std. für die schnellste Runde und mit 107,8 Km.-Std. für die Gesamtstrecke neue Bestleistungen herausfahren.

Den mit besonderer Spannung erwarteten Dreikampf BMW, DAW, NSU in der Klasse nicht über 500 ccm entschied die Marke BMW recht eindeutig zu ihren Gunsten. Die Maschinen mit der neuen Hinterradfederung waren im einleitenden Rennen der Saison überlegen. Gall und Ley belegten nach wechselnder Führung mit 123,1 Km.-Std. und weitem Vorsprung die beiden ersten Plätze vor Wilhelm Herz, der sich durch einen guten dritten Platz als Fabrikfahrer auf DAW bei der Auto-Union recht gut einführte.

Nicht minder überlegen war der Sieg, den Heinrich Fleischmann auf NSU in der Klasse nicht über 350 ccm herausfuhr. Der zweite

Es wurde beschlossen, das nächste Verbandsturnfest, das im Jahre 1939 ausgetragen werden wird, dem Turnkreis Lodz zur Durchführung zu übertragen.

Der zum ersten Male jetzt in Pabianice ausgetragene Mannschaftskampf der Kreise im Geräteturnen soll alljährlich stattfinden, wobei in Zukunft auch Pflichtübungen im Programm mit inbegriffen sein werden.

Weiter wurde beschlossen, ein Leistungsabzeichen der D. T. in Bronze, Silber und Gold zu schaffen und genehmigen zu lassen. Die deutschen Künstler in Polen werden auf diesem Wege aufgefordert, Entwürfe für solch ein Leistungsabzeichen anzufertigen und sie an den Vorsitzenden der D. T., Inspektor Jung, Bielsto, Sloneczna 2, einzuliefern.

Zum Schluß der Verbandstagung wurden die einzelnen Wahlen durchgeführt.

Wettkampf-Ergebnisse

Zum Wettkampf traten aus den drei Turnkreisen Polen-Pommern, Polnisch-Schlesien und Lodz je sechs Turner an. Die Ergebnisse waren:

Mannschaftskampf: Pferd: 1. Oberschlesien 135 Punkte, 2. Lodz — 121 Punkte, 3. Polen-Pommern — 120 Punkte. Barren: 1. und 2. Oberschlesien und Polen-Pommern je 141 Punkte, 3. Lodz 134 Punkte. Freübungen: 1. und 2. Oberschlesien und Polen-Pommern je 151 Punkte, 3. Lodz — 131 Punkte. Reck: 1. Polen-Pommern — 140 Punkte, 2. Oberschlesien — 137 Punkte, 3. Lodz — 131 Punkte. Gesamtwertung: 1. Oberschlesien — 564 Punkte, 2. Polen-Pommern — 552 Punkte, Lodz — 506 Punkte.

Einzelwertung: Pferd: 1. und 2. J. Arendarczyk (ATB-Kattowiz) und Karl Sandorel (Pabianicer TB) je 26 Punkte, 3. Aug. Lajit (TB Königshütte) — 25 Punkte, 4. R. Altenberg (ATB Bromberg) — 23 Punkte. Barren: 1. Arendarczyk (27 Punkte), 2. bis 4. Theodor Pitke (Kraft-Lodz), Rudolf Weiß (ATB-Posen) und Alfred Schroed (ATB-Bromberg). Freübungen: 1. und 2. J. Arendarczyk und R. Weiß je 29 Punkte, 3. und 4. Ernst Dürig (Vorwärts-Kattowiz) und Kurt Senfheil (SC Graudenz) — je 27 Punkte. Reck: 1.—4. J. Arendarczyk, Karl Sandorel, Max Simmich (ATB Bromberg) und Rudolf Weiß. Gesamtwertung: 1. J. Arendarczyk (ATB Kattowiz) 108 Punkte, 2. Karl Sandorel (TB Pabianice) 101 Punkte, 3. Rudolf Weiß (ATB Posen) 100 Punkte, 4. Ernst Dürig (Vorwärts Kattowiz) 97 Punkte und 5. August Lajit (TB Königshütte) 96 Punkte.

Platz gehörte durch Werner Neumann der gleichen Marke. Leider gab es, nachdem schon das Training ein Opfer — den deutschen Fahrer Lohrer — gefordert hatte, auch im Rennen einen tödlichen Unfall, dessen Opfer der nachträglich gemeldete Finne Kyroo (NSU) wurde. Er geriet beim Rennen der 350er kurz vor der Zielkurve gegen eine Strohperle, stürzte und starb bald darauf an den schweren Verletzungen.

In der kleinsten Soloklasse gehörten die drei ersten Plätze der Marke BMW. Walfried Winkler gewann mit 102,5 Km.-Std., während in der schwereren Seitenwagenklasse der Mannheimer Hans Bod (Norton) einen beachtlichen Sieg herausfuhr.

Neuer Weltrekord im Stabhochsprung

In Amerika hat die diesjährige Freiluftsaison gleich mit einem neuen Weltrekord eingeleitet. Bei einem Sportfest in Los Angeles gelang William Seston, der sowohl 1935 als auch 1936 in Europa weite — er war auch Teilnehmer der Olympischen Spiele in Berlin — ein Sprung von 4,48 Meter, was einen neuen Weltrekord bedeutet. Die bisherige Bestleistung wurde von Waroff, einem Amerikaner russischer Abstammung, mit 4,43 Meter gehalten. Die längst herbeigesehnte Höhe von 4,50 Meter, die man nach dem Kriege für unmöglich gehalten hätte, dürfte noch in diesem Jahre erreicht werden.

Bernd Heinrich Wilhelm von Kleist wurde am 18. Oktober 1777 zu Frankfurt an der Oder als Sohn eines bis ins 11. Jahrhundert zu verfolgenden pommerschen Geschlechtes geboren, von einem jungen Frankfurter Theologen erzogen und der Tradition seiner Familie gemäß für die militärische Laufbahn bestimmt. Mit der preussischen Rheinarmee kämpfte er gegen das französische Republikanische Heer und rückte dann 1795 wieder in die Potsdamer Garnison ein. Sein Feuergeist ließ ihn im Beruf des Friedenssoldaten tiefunglücklich sein. Kleist gab daher den Offiziersberuf auf, was zum Zerwürfnis mit seinen Verwandten und seinem König führte. Dann begann Kleists tiefunglückliches Dichterschicksal, das er am 21. November 1811 mit eigener Hand vollendete.

Der Dichter Kleist war äußerlich mit dem Schicksal seines Vaterlandes verflochten und diesem Schicksal innerlich verwandt. Heinrich von Kleist hat wie sein deutsches Vaterland allein und einzam einer Welt getrotzt, er war wie dieses verflochten im Kampf gegen Lüge und Verleumdung, zerrissen in Schmerz, betrogen von Feinden, die im eigenen Innern wohnten. Kleist ist wie sein Vaterland in tiefster Not an Brot und Nächstenliebe fast verhungert und ist wie dieses in später Anerkennung aus der Tiefe in Ehre wiederstanden. Das neue Deutschland ehrt mit späten Ruhmestranzen den toten Seher und Mahner, den deutschen Dichter Heinrich von Kleist — und wir mit ihm.

Sein Leben war ein tragisches, voll tragischer Dichtung, aus deren dunklem Kranz wie eine farbige Blüte die Komödie „Der zerbrochene Krug“ aufleuchtet. Und dennoch ist auch sein Lustspiel im Tragischen verzwirbelt und nur die dichterische Umkehr des tragischen Oedipusproblems. Adam,

der bewußte Sünder, muß über sich selber bewußt richten, die Umkehrung des Oedipus, des unbewußt Richtenden und Gerichteten. Adam will Schicksal spielen und zerbricht dabei am Gesetz des göttlichen Willens — wie er im Spiel den irdenen Krug zerbricht. Darin liegt der tiefe Gegensatz des französischen und deutschen Lustspiels, der Dichtung Molières und Kleists. Dort werden meisterhaft gezeichnete, lächerliche Menschen im Spiegel des Spieles gezeigt, hier wird der menschlichen Lächerlichkeit, der Verhöhnung vorgegriffen zu wollen, der Spiegel zur Einsicht von einem Meister hingehalten.

Der Träger dieses Lustspiels ist der Dorfrichter Adam, den Günther Reiffert spielte. In seiner ganz ausgezeichneten Darstellung waren wirklich die beiden Welten des Scheins und des Seins verknüpft, sein Adam war ein Meister der Täuschung und Verwirrung, er war Spieler und Spielball des Schicksals zugleich. Dieser Dorfrichter Adam kann wohl die Glanzrolle des Schauspielers Günther Reiffert genannt werden. Wilhelm Pfeiffer stellte den Gerichtsrat Walter dar, ein ernster, in jeder Beziehung würdig und gut dargestellter wirkender Vertreter der Obrigkeit und des Gesetzes. Axel Schiebush gab dem Pfiffikus Licht Gestalt und Leben und zeigte auch in dieser Rolle wieder nicht nur verständnisvolles Einfühlen, sondern auch großes darstellerisches Können. Frau Marthe Rull wurde von Helene Reiffert lebensecht dargestellt, eine lärmende polternde Kämpferin, die in ihrem heiligen Innern, in ihrer Mutterliebe und in ihrem guten Namen verwundet ist — eine ausgezeichnete schauspielerische Leistung. Ursula Holzhausen spielte die Tochter Eve, das reine unschuldige Wesen, deren leidende Anschuld

ihre stärkste Waffe ist. Diese Rolle lag der Darstellerin und ihre Wiedergabe war stürzend und wirksam. Gerhard Milbradt war ein guter Kupferstecher, ein derber, gesunder, eifrig-süchtig-vorschneller, offenergeiziger Bauernbursche voll Jugend und Geradheit. Sehr gut war die schwaghafte, aber gläubige Ruhme Brigitta Lotte Gärtner, die ja schon wiederholt die Stärke ihres Darstellungstalentes auf dem Gebiete der „Komischen Alten“ bewiesen hat. Die beiden Dienstmädchen spielten Toni Lippe und Erika Kraetzmann. Den Diener des Gerichtsrates gab Franz Gärtler und zeigte auch in dieser kleinen Nebenrolle, daß er mehr kann als sein sonstiges Organ Bühnenwirkfam klingen zu lassen, denn aus diesem Bühnengesicht des Dieners sprach ohne Worte der Bescheidenheit des betretenen Emporkömmlings des Dorfangers, der sich im Dorf über das Einst der Mistgabel und des Pferdestriegels doppelt erhaben fühlt.

Auch für dieses Lustspiel hatte Robert Jarekly einen ausgezeichneten, realistischen Rahmen geschaffen und Helene Reiffert die Kostümfrage glücklich gelöst.

Die Spielleitung und die Darsteller der Deutschen Bühnen-Posen haben mit dieser Vorstellung nicht nur ihrem Publikum einen köstlichen, genußreichen Abend bereitet, sondern sie haben sich auch — mehr noch als bisher — als wertvoller Faktor des Deutschen Theaters im Auslande und der deutschen Kulturarbeit erwiesen. Jeder, der diese Vorstellungen erlebte, wird bedauern, daß die Jahreszeit die Spielzeit der Bühne beendet, und wird über die Spielpause hinaus ein Freund der Deutschen Bühnen-Posen bleiben und — neue Freunde werden. Leo Penartowiz.

Am Montag, den 12. April 1937, entschlief nach schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, unser herzenguter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel,

Joseph Dehlich
Oberlandesreferent i. R.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Dr. Viktor Dehlich.

Posen, Szamarzewskiego 10

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 15. d. Mts., nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des Fertiger kath. Friedhofs aus statt
Beerdigungsinstitut: „Ceremonjal“, ul. Towarowa 25, Tel. 3183.

Mitgliederversammlung
des Evangelischen Vereins für Landmission in Polen am Mittwoch, dem 11. April, um 5 Uhr im Evangelischen Vereinshaus Posen (Poznań), Alja Marja, Biskupskiego 19.

- Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht
2. Kassenbericht
3. Wahlen
4. Voranschlag
5. Verschiedenes.

von R. K. K. Vorsitzender.



Berufs-Bekleidung
für jeden Beruf
nur im Spezial-Geschäft d. Firma
B. Hildebrandt
Poznań, Stary Rynek 73/74
Oel-Schürzen für Schlichterereien

Gut empfohl. Brennerleiterwarter

(Mitglieder unseres Vereins) suchen sich zu verändern in Stellen wo Verheirathung möglich ist. Gest. Ang. erbeten an den **Westpoln. Brennerleiterwarter-Verein**, Geschäftsstelle Wierzonka, p. Kobylnica, pow. Poznań.

In meinem Betriebe können einige junge, intelligente Leute

mit guter Schulbildung in die Lehre treten.
Aug. Hoffmann, Gniezno, Baumschulen u. Rosengroßkulturen.

Geprüfte Musiklehrerin erteilt

Klavier-Unterricht
Mässige Preise! Anmeldung erbitet
Maria Rożnowicz, Gniezno
ul. Kilinskiego 9, m. 4.

Neu-Anschaffung von Garderobe wird teuer!

Wie neu
werden Ihre Kleider und Anzüge, wenn Sie dieselben chemisch reinigen u. färben lassen bei

Dr. Proebstel i Ska.
Dampfärberei und Chemische Reinigungsanstalt
G N I E Z N O
Beste Facharbeit :-: Rasche Lieferung.
Filialen in Poznań:
ul. Podgórna 10. ul. Ratajczaka 34.
ul. Kraszewskiego 17. ul. Dąbrowskiego 12.
ul. Strzelecka 1.

Möbel gut u. billig kaufen
Sie nur bei

A. Soschinski, Poznań, Woźna 10.

Klempner - Arbeiten
Neuanfertigungen und Reparaturen

Beste Ausführung - Solide Preise
K. Weigert, Poznań I.
Plac Sapieżyński 2, Telefon 3594

Total Cichlaci - Auktionslokal
Brunon Trzczyński - Stary Rynek 46/47

Bereiteter Lagator u. Auktionator
verkauft täglich 8-18 Uhr
Wohnungseinrichtungen, komplette Zimmer, Einzelmöbel, Teppiche, Musikinstrumente, Heiz- und Kochöfen, Laboreinrichtungen, versch. Ware aus Liquidationen.
Uebernehme Taxierungen sowie Liquidationen von Wohnungen und Geschäften beim Auftraggeber bzw. auf Wunsch im eigenen Auktionslokal.

Scheune

(Feldscheune) in Größe etwa 44 x 16 m auf Abbruch zu kaufen gesucht. Desgl. ges. Dreschmaschine (ca. 25-35 Jhr. Stk.), Drillmaschine (3 m), Getreidemäher, Kartoffel-sortiermaschine, u. a. Off. mit Beschreibung und Preisangabe bitte zu richten an:
Fa. Wege, Woiławiec, p. Rynarzewo, pow. Szubin.

Leder-, Treibriemen

Kamelhaar-, Valata u. Hanf-Gummis, Spirals- u. Hanf-Schläuche, Klingerplatten, Flanschen und Manloch-dichtungen.
Stopfbüchsenpadungen, Fugwolle, Maschinendie Wagenfette empfiehlt
SKLADNICA
Pozn. Spółki Okowicanej Techniczne Artykuły
Poznań.
Alja Marcintowickiego 20.

In Kürze
erscheint die große S o n d e r n u m m e r des
Illustrierten Beobachters

„Das Deutschland Adolf Hitlers“

Die ersten vier Jahre des Dritten Reiches.
Diese Sonderausgabe des „IB“ stellt ein umfassendes Bilderwerk über die Aufbauarbeit des Führers dar.
Auf über 125 Seiten wird in fast 300 Bildern gezeigt:
Das Erbe der Systemjahre:
Parteienwahnsinn
Eine Auslese der „Prominenten“
Die Tragödie der jugendlichen Barrikaden und kein Brot
Wintersonne ohne Winterhilfswerk
Der 1. Mai im Zeichen des Klassenhasses
Der jüdische „Ton“ in Theater und Film
Die „Brüder aus dem Osten“
Volk ohne Arbeit
u. v. m.

Die ersten vier Jahre
Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit
Neuer Aufschwung der industr. Erzeugung
Die Straßen Adolf Hitlers
Neue Brücken
Siedlungen
Monumentale Bauten
Das Handwerk kommt wieder zu Ehren
Reichsarbeitsdienst
Der Weg zur deutschen Kultur
Das Schwert der Nation
Träger der Zukunft - Die Hitlerjugend
Der Reichsberufswettkampf
Die Rettung des Bauernstandes
Schulungsbürgen
u. v. m.

Die Sonderausgabe wird in einem verschlossenen Schutzumschlag geliefert. Jeder Sonderausgabe ist ein Kunstblatt - eine unveröffentlichte Aufnahme des Führers! - beigelegt.
Preis: Zloty 3.30.
Vorbestellungen erbitet die
KOSMOS-BUCHHANDLUNG
Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25.
Bei Bestellungen mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages zuzüglich 30 gr Porto auf unser Postscheckkonto Poznań 207 915.

Abschließwort (fett)	20 Groschen
jedes weitere Wort	10 "
Stellengesuche pro Wort	5 "
Offertengebühr für illustrierte Anzeigen	50 "

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe
Wir verkaufen zwecks Räumung des Lagers
Düngerstreuer
„Westfalia“, „Pommerania“, „Dehne“ etc. weit unt. Preis.
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spöldz. z ogr. odp.
Poznań.
80 Tsd. 1 Jahr.
Lieferpflanzen
mit guter Farbe, gesund und kräftig, gibt noch ab, ab Saatlamp. pro 1 Tsd. = 2 Zl., von 50 Tsd. ab nur 1,80 Zl. pro 1 Tsd.
S. Barnewitz, Oberförster, Nadlesnictwo Zielonogaj, poczta Wyszynny, pow. Chodzież, Stacja Ostrówki, (Telefon Wyszynny Nr. 2)

Motorrad N. S. U.
3 PS, 2 Ganggetriebe, elektrisches Licht, feuertfrei, Registrierung wie Fahrrad.
Das stärkste und billigste Leichtmotrad.
MOTOR
Poznań, Dąbrowskiego 5
Jagdswagen
fast neu, günstig zu verkaufen.
Janmer, Wagenbauerei, Chodzież, Al. Kosciuszki 4.

Gold-Fasane-Eier
Gold-, Silber-Mongolen, Stück 2 Zl., 8 Stück 3 Zl., Weißhauben, St. 2,50 Zl.
Kindler, Swierczewo (Poznań 7)

Farben, Lacke, Firnisse
billig
nur im Spezialgeschäft
Centrala Farb.
Poznań,
Wroclawska 19.
Tel. 29-67.

Zur **Frühjahrssaison**
die grösste Auswahl
Tanz
Poznań, Fredry 1
Vornehme Herrenartikel!

Motorrad „Phänomen“
m. Sachs-Motor 2,75 PS, 2 Ganggetriebe, elektr. Licht, steuerfrei, Registrierung wie Fahrrad.
Preis
695.- Zl
WUL-GUM
Poznań,
Wielkie Garbary 8.

Neuheiten!
Brotschen Knöpfe
Schnallen
sämtliche Schneidergutaten in großer Auswahl
Andrzejewski
Szolna 13.

Grundstücke
Hausgrundstück
bei legaler Auszahlung in Deutschland zu verkaufen. 6 Morgen **Gartenland**, geeignet zur Gärtnerei, Obstplantage etc. in Regozno zu verkaufen. Off. unter 2054 an die Geschäftsst. dieser Zeitung, Poznań 3.

Automobile
Gebrauchtes, gut erhaltenes
Auto
gute Maschine, schöne Karosserie zu kaufen gesucht. Zwei, evtl. Vierstg., möglichst Radiolett Angebote u. 2049 an die Geschäftsst. b. Zeitung, Poznań 3.

Mietsgesuche
2-3
Zimmerwohnung
per sofort oder später gesucht. Offerten u. 2024 an die Geschäftsstelle b. Zeitung Poznań 3.

5-6
Zimmerwohnung
mit Zubehör, 1. Stod, Garten, evtl. Zweifamilienhaus in Lazary, sofort oder später v. Bankbeamten zu mieten gesucht. Off. mit Angabe der Miete unter 2055 an b. Geschäftsst. b. Zeitung Poznań 3.

Tiermarkt
Goldjuchs
vierjährig, 1,68 m groß, angeritten für mittleres Gewicht, mit geräumigen Gängen, geht auch im Wagen, verkauft preiswert
Dominium Jawodzie, p. Wrzesnia, Telefon 105.

Stellengesuche
Echter deutscher **Schäferhundrüde** prämiert, billig zu verkaufen.
Focha 81 (Schuhwaren).

Stellengesuche
Erfahrene, geprüfte **Krankenschwester** sucht Dauer-Pflege Stadt oder Land. Off. u. 2053 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung, Poznań 3.

Stenotypistin
deutsch-polnisch, sucht Stellung. Offerten u. 2041 an die Geschäftsst. dieser Zeitung, Poznań 3.

Gutssekretärin
Polin, deutsch sprechend, vertraut mit Wirtschaftsbuchführung, Maschinenschreiben, gute Empfehlungen, sucht Stellung oder Vertretung. Off. unter 2039 an die Geschäftsstelle b. Zeitung Poznań 3.

Offene Stellen
Sauberes
Mädchen
deutsch und polnisch sprechend, kann sich melden.
Fr. Ratajczaka 11a B. 73.

Uelrat
Landwirtsjohn, der die väterl. Wirtschaft von 55 Morg. erblt. Boden übernimmt, sucht Lebensgefährtin von 20-28 J. Vermögen v. 6000 Zl. aufwärts. Zuschr. u. 2056 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung, Poznań 3.

Kino
Lichtspieltheater
„SINKS“
Die humorvolle Komödie
„Nimm mein Herz“

Verschiedenes
Dachdeckerarbeiten
in Schiefer, Ziegel, Pappe usw.
Paul Röhr, Dachdeckermeister, Poznań, Grobla 1 (Kreuzkirche).

Wanzenausgabung
Einzig wirklame Methode. Töte Ratten, Schwaben.
Amicus, Poznań, Jęz Stajica 16, B. 12.

April
die neue Linie
Autoschleife in Italien; 700 km durch das schönste Gebiet - Phantastisches Theater - Rückblick auf den Berliner Theaterwinter - Besuch bei Hans Johst - Frühjahrsmodenschau u. a. m.
Für 1,75 Zl. in der
Kosmos-Buchhandlung
Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25

GEYER
Anzug-, Mantel-, Kostüm-Stoffe
vorteilhaft
sw. Marcin 18
Ecke Ratajczaka

Günters Kartoffel-Sortier-Zylinder
für Klein- u. Großbetrieb.
Schärfste Sortierung! Kinderleicht zu dreien!
Grösste Leistung! Kein Beschädigen der Kartoffeln!
Ganz aus Eisen.
Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6
Tel. 52-25.

Daunen und Bett-Federn
in grosser Auswahl.
Daunen- u. Federn-Reinigungs-Anstalt
Uebernahme von meiner werten Kundschaft Federn und Betten zum Reinigen.
Wäschefabrik und Leinenhaus
J. SCHUBERT
Poznań
Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
gegenüber d. Hauptwache
Telefon 1008.
Abteilung:
ulica Nowa 10
neben der Stadt-Sparkasse
Telefon 1763